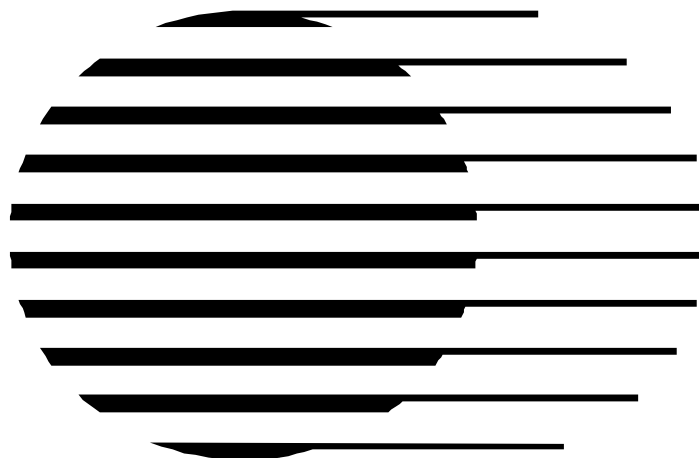


HEINRICH-VON-BRENTANO-SCHULE  
Integrierte Gesamtschule des Main-Taunus-Kreises  
Hochheim am Main

SCHULPROGRAMM  
2002

- 1. Evaluation 2003*
- 2. Evaluation 2005*
- 3. Evaluation 2007*



## Inhalt

<b>VORWORT</b> .....	<b>1</b>
<b>1 PRÄAMBEL</b> .....	<b>2</b>
<b>2 SCHULE UND SCHULPROGRAMM</b> .....	<b>3</b>
2.1 Die Heinrich-von-Brentano-Schule - Geschichte, Entwicklung und Organisation.....	3
2.2 Bisheriger Ablauf der Arbeit am Schulprogramm .....	4
2.3 Fortbildungs- und Evaluationskonzept zum Schulprogramm.....	6
<b>3 SCHULE UND SCHULPROFIL</b> .....	<b>8</b>
3.1 Pädagogisches Konzept für die Jahrgänge 5 und 6.....	8
3.2 Zusammenarbeit mit anderen Schulen .....	9
3.3 Von der Musikklasse zum Jahrgangprojekt Musik – Theater – Tanz (MTT).....	11
3.4 Schulfahrten .....	13
3.5 Schulsport - Nebenzentrum - Handball .....	15
3.6 Fördermaßnahmen für Umsiedler .....	16
3.7 Neue Medien: Brentano goes to Internet .....	17
<b>4 SCHULE UND SCHULKULTUR</b> .....	<b>21</b>
4.1 Entwicklungsgeschichte.....	21
4.2 Präventionskonzept „Lions-Quest“ .....	22
Evaluation 2005 .....	23
4.3 Mediation.....	26
4.4 Konfliktausschuss .....	28
4.5 Klassenrat .....	30
4.6 AG Jugend und Schule .....	32
4.7 Projekt zur Suchtprävention im 9. Schuljahr .....	34
Evaluation 2005 .....	36

4.8	Schulsozialarbeit – Beratung in der Schule .....	36
4.9	Erziehungsvereinbarung 2005 .....	39
4.10	Schulordnung 2005 .....	43
<b>5</b>	<b>SCHULE UND ÖFFENTLICHKEIT .....</b>	<b>46</b>
5.1	Gedanken und Möglichkeiten zur Öffentlichkeitsarbeit .....	46
5.2	Kulturelle Angebote.....	47
5.3	Sportliche Angebote.....	48
5.4	Einbindung außerschulischer Institutionen oder Personen .....	49
5.4.1	Vorbereitung auf die Berufswelt .....	49
5.5	Sponsoring .....	50
5.6	Veröffentlichungen .....	51
5.7	Der Förderverein der Heinrich-von-Brentano-Schule .....	52
<b>6</b>	<b>EINBINDUNG DER LEHRPLÄNE IN DAS SCHULPROGRAMM .....</b>	<b>53</b>
	Gesellschaftslehreplan für den Jahrgang 5.....	54
	Gesellschaftslehreplan für den Jahrgang 6.....	55
	Gesellschaftslehreplan für den Jahrgang 7.....	56
	Gesellschaftslehreplan für den Jahrgang 8.....	57
	Gesellschaftslehreplan für den Jahrgang 9.....	58
	Gesellschaftslehreplan für den Jahrgang 10.....	59
<b>7</b>	<b>METHODENTRAINING (AB 1999 UND FORTSCHREIBUNGEN 2005 UND 2007) .....</b>	<b>60</b>
7.1	Orientierungsrahmen für ein Methodencurriculum .....	64
<b>8</b>	<b>VERTRETUNGSKONZEPT .....</b>	<b>73</b>
<b>9</b>	<b>SCHULLAUFBAHNBERATUNG.....</b>	<b>74</b>

## **Vorwort**

**Hier kommt eventuell noch ein die Erstellung oder die Evaluierungen betreffender Text hinzu**

## **1 Präambel**

Ziel der Heinrich-von-Brentano-Schule ist es, Qualifikationen und Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern zu entwickeln, die sie befähigen, in einer sich ständig ändernden Umwelt zu bestehen.

Jedem Kind soll die Möglichkeit geboten werden, sich seinen Begabungen, Neigungen und persönlichen Fähigkeiten entsprechend zu entfalten.

Grundlage des gemeinsamen Lebens und Arbeitens in unserer Schulgemeinde ist der gegenseitige Respekt all ihrer Mitglieder.

Dies erfordert verantwortungsbewusstes Handeln sich selbst und anderen gegenüber.

Für das schulische Lernen von entscheidender Bedeutung ist die Haltung, mit der wir als Lehrkräfte den Schülerinnen und Schülern begegnen.

Dazu gehört, dass wir uns freundlich, verständnisvoll und gerecht verhalten, und auf die Kinder eingehen, verbunden mit der Bereitschaft, sich mit ihnen kritisch auseinanderzusetzen und Grenzen aufzuzeigen.

Wir erwarten ein Schülerverhalten, das von Höflichkeit und Achtung geprägt ist und die Würde aller respektiert.

Dieses Ziel erfordert eine intensive Kooperation von Elternhaus und Schule.

## 2 Schule und Schulprogramm

### 2.1 *Die Heinrich-von-Brentano-Schule - Geschichte, Entwicklung und Organisation*

1972 wurde im Rahmen der Errichtung zahlreicher Gesamtschulen im Main-Taunus-Kreis die Heinrich-von-Brentano-Schule als einzige integrierte Gesamtschule im Kreisgebiet gegründet.

Von Anfang an stand diese Schulform im Kreuzfeuer der öffentlichen Kritik, vor Ort war die Konkurrenz zu den Gymnasien in Mainz stets prägend für die formale und inhaltliche Diskussion im Kollegium und in der gesamten Schulgemeinde.

Das Differenzierungsmodell der Schule sah demnach von Anfang an in Mathematik und Englisch eine an die traditionellen Schulformen angepasste ABC-Differenzierung vor und wurde stets bereits im 5. Schuljahr vorgenommen.

Im Fach Deutsch setzten die Fachleistungskurse im 7. Schuljahr ein, zunächst als EG-Differenzierung, seit dem Schuljahr 1996/97 ebenfalls als ABC-Differenzierung.

Im Rahmen von Wahlpflichtkursen ab dem 7. Schuljahr werden Französisch oder Latein als 2. Fremdsprache angeboten. Französisch hat einen sehr viel höheren Zuspruch als Latein und wird ab dem 8. Schuljahr in EG-Kursen differenziert.

In den Fächern Physik und Chemie wird ab dem 9. Schuljahr eine EG-Differenzierung vorgenommen, das Fach Biologie wird bis zum 10. Schuljahr undifferenziert als Kernfach unterrichtet.

Die drei Fächer Erdkunde, Sozialkunde und Geschichte sind zum Lernbereich Gesellschaftslehre (GL) zusammengefasst und sind somit Hauptfach. GL ist vor allem ab der 7. Klasse das klassische Klassenlehrer/innen-Fach, da hier durchgehend von Klasse 5 bis Klasse 10 alle Schüler/innen einer Klasse gemeinsam unterrichtet werden.

Im Schuljahr 1981/82 wurde im Gebäude der Heinrich-von-Brentano-Schule die eigenständige Gymnasiale Oberstufe Carlo-Schmid-Schule eingerichtet. Damit konnten die gymnasial geeigneten Schüler/innen der Integrierten Gesamtschule vor Ort das Abitur ablegen. Allerdings stellte sich schon bald heraus, dass die erhoffte Akzeptanzsteigerung für das Mittelstufenangebot in Hochheim nicht eintrat, so dass eine zahlenmäßig gesicherte eigenständige Oberstufe nicht erhalten werden konnte.

Deshalb wurde im Schuljahr 1995/96 diese Oberstufe aufgelöst und an die Heinrich-von-Brentano-Schule angegliedert. Weiterhin besuchten dann jährlich etwa 25 – 30 Schüler/innen pro Jahrgang die Gymnasiale Oberstufe in Hochheim.

In den Schuljahren 1999/2000 und 2000/2001 fand im Rahmen der Neukonzipierung des Schulentwicklungsplans im Main-Taunus-Kreis eine erneute Diskussion um den Fortbestand dieser kleinen Oberstufe statt.

Die Heinrich-von-Brentano-Schule verabschiedete daraufhin in allen Schulgremien ein Junktum, in dem die Umwandlung der Schule in eine kooperative Gesamtschule zum Schuljahresbeginn 2001/2002 vorgenommen werden sollte, um dadurch den Erhalt der Oberstufe zu gewährleisten.

Im April 2001 wurde die Umwandlung durch das Hessische Kultusministerium gestoppt und die Weiterführung der Oberstufe bereits für das darauffolgende Schuljahr untersagt. Um einer möglichen Entwicklung von einer kooperativen Gesamtschule in eine Haupt- und Realschule vorzubeugen, haben sich alle schulischen Gremien der Heinrich-von-Brentano-Schule im Schuljahr 2001/2002 für die Beibehaltung der integrierten Schulform entschieden und eingesetzt.

Damit finden die gymnasial geeigneten Schülerinnen und Schüler vor Ort ein Schulangebot bis zur 10. Klasse.

Aller Voraussicht nach wird im künftigen Schulentwicklungsplan des Main-Taunus-Kreises entsprechend verfahren.

Derzeit wird die Heinrich-von-Brentano-Schule in den Jahrgängen 5 – 10 von ca. 750 Schülerinnen und Schülern besucht. 50 Lehrkräfte stehen dieser Schüler/innen-Zahl gegenüber.

## **2.2 Bisheriger Ablauf der Arbeit am Schulprogramm**

Im Februar 1998 wurden in einer pädagogischen Konferenz Themenstellungen für ein zu erstellendes Schulprogramm bearbeitet.

In den 5 Arbeitsgruppen

- ◆ Strukturelle Veränderungen im Schulablauf
- ◆ Möglichkeiten der Konfliktlösung
- ◆ Öffnung der Schule
- ◆ Arbeit in den Jahrgängen 5 / 6
- ◆ Gymnasiale Oberstufe an der Heinrich-von-Brentano-Schule

wurden Schwerpunkte bearbeitet und in einer Konzeptgruppe zu einem möglichen Ablauf eines pädagogischen Tages gebündelt.

Der Pädagogische Tag fand am 21.04.1999 statt, von 9 angebotenen Arbeitsgruppen kamen 8 durch Einwahl zustande.

- Gruppe 1: Jahrgang 5
- Gruppe 2: Öffnung der Schule
- Gruppe 3: Lehrer/innen
- Gruppe 4: Konzeption für Umsiedler/innen
- Gruppe 5: Raum und Gebäudegestaltung (kam nicht zustande)

- Gruppe 6: Methodentraining
- Gruppe 7: Lions Quest
- Gruppe 8: Konfliktbewältigung
- Gruppe 9: Gymnasiale Oberstufe und Mittelstufe

Diese so gewonnenen „Bausteine“ für das Schulprogramm wurden bearbeitet und größtenteils in Gesamtkonferenzen verabschiedet.

Am 01.06.1999 wurden die Vorlagen der Arbeitsgruppe 1 und der Arbeitsgruppe 7 verabschiedet, letztere mit dem Auftrag, für den 8. und 9. Jahrgang noch Modalitäten für die Durchführung zu suchen.

Am 18.11.1999 wurde die Vorlage der Arbeitsgruppe 9 und der Arbeitsgruppe 2 verabschiedet.

Am 02.03.2000 wurde beschlossen, die Themenstellungen der Arbeitsgruppe 3 nicht in das Schulprogramm aufzunehmen.

Die Vorlage der Arbeitsgruppe 8 wurde verabschiedet.

Am 11.05.2000 wurde die Vorlage der Arbeitsgruppe 4 verabschiedet und ein päd. Tag zum Thema „Methodentraining“ beschlossen.

Am 09.11.2000 wurde die Vorlage zur Zusammenarbeit zwischen Schule und städtischer bzw. kirchlicher Jugendarbeit als Baustein für das Schulprogramm verabschiedet.

Am 08.03.2001 wurde die „Einrichtung eines Klassenrates“ beginnend mit dem künftigen 5. Jahrgang als Baustein für das Schulprogramm verabschiedet.

Im Schuljahr 2000/2001 war die Arbeit am Schulprogramm weitgehend unterbrochen, da der schulische Schwerpunkt auf der Umgestaltung der Heinrich-von-Brentano-Schule in eine kooperative Gesamtschule lag. Mit der Umgestaltung sollte ein Beitrag zur Erhaltung der gymnasialen Oberstufe geleistet werden.

Im März 2001 erfuhren Kollegium und Schulgemeinde, dass die Bildung eines neuen Jahrgangs 11 bereits zum Schuljahr 2001/2002 nicht mehr gestattet wird und auch der Umwandlung in eine kooperative Gesamtschule vom Kultusministerium nicht zugestimmt wird.

Damit war der Baustein 9 „Gymnasiale Oberstufe und Mittelstufe“ weitgehend überflüssig geworden.

Große Schwierigkeiten bereitet die Erarbeitung der Themenstellung „Methodentraining“. Am diesbezüglichen pädagogischen Tag wurden in 2 von 3 Arbeitsgruppen gute Arbeitsergebnisse erzielt. In der größten Arbeitsgruppe, in der es um Grundlagen des Methodentrainings ging, kam es dagegen zu Unstimmigkeiten über den Ablauf des Tages, so dass der päd. Tag weder zu einer Gesamtkonzeption dieser Themenstellung führte, noch

eine in der Gesamtkonferenz am 08.11.2001 vorgeschlagene Fortbildungsreihe zum Thema eine mehrheitliche Zustimmung fand.

Es ist daher derzeit offen, wie und wann diese Themenstellung im Schulprogramm verankert wird.

Die Konzeption des Schulprogramms der Heinrich-von-Brentano-Schule besteht zur Zeit aus

4 Kapiteln:

1. Kapitel Schule und Öffentlichkeitsarbeit
2. Kapitel: Schulkultur
3. Kapitel: Methodentraining
4. Kapitel: Elemente des Schulprofils

Ein auf der Gesamtkonferenz vom 28.08.01 eingerichtetes Redaktionsteam hat diese Kapitel gesichtet, neu gegliedert, ergänzt und einen Gesamtentwurf zum Schulprogramm erarbeitet.

Dieser Entwurf wird auf der Gesamtkonferenz am 07.03.02 dem Kollegium zur Diskussion und Abstimmung vorgelegt.

### ***2.3 Fortbildungs- und Evaluationskonzept zum Schulprogramm***

Um einzelne Schulprogrammpunkte zu sichern, muss es ein kontinuierliches Fortbildungsangebot in diesen Bereichen innerhalb der Schule geben.

Da der Punkt Methodentraining im Schulprogramm zwar vorgesehen, aber noch nicht realisiert worden ist, müssen die nötigen Voraussetzungen durch ein Fortbildungskonzept geschaffen werden.

Aufgabe der Evaluation ist es festzustellen, ob die Ziele der Schulprogrammpunkte auch tatsächlich erreicht wurden. Am Schuljahresende soll eine Bilanz der pädagogischen Arbeit erstellt werden.

In der gemeinsamen Arbeit sollen Erfahrungen bei der Umsetzung des Schulkonzepts zusammengestellt, eigene Recherchen und Selbstevaluation durchgeführt sowie gemeinsam Konsequenzen für die Weiterentwicklung gezogen werden. Die Evaluationsprozesse und -erfahrungen sollen so aufbereitet werden, dass sie dokumentiert werden können; darüber hinaus ist zu überlegen, wie sie im Rahmen der Lehrer/innenfortbildung verwendet werden können.

Dazu kann ein Raster dienen mit folgender Abfrage:

Bestandsaufnahme, Zusammenstellung der Tätigkeiten	Beteiligte Lehrkräfte	Auswertung und Ergebnis
--	--------------------------	-------------------------

## **3 Schule und Schulprofil**

### ***3.1 Pädagogisches Konzept für die Jahrgänge 5 und 6***

Schülerinnen und Schüler, die nach dem 4. Grundschuljahr auf eine weiterführende Schule wechseln, erleben einen ersten bedeutsamen Einschnitt in ihrer Schullaufbahn. Ihnen steht ein deutlich veränderter Schulalltag bevor:

Neuer, oft längerer Schulweg, wesentlich ältere Mitschülerinnen und Mitschüler in den Pausen, neue Fächer und somit umfangreicherer Stundenplan, mehr Fachlehrerinnen und Fachlehrer.

Die Heinrich-von-Brentano-Schule ist bestrebt einen möglichst reibungslosen, angstfreien Übergang in ihre 5. Jahrgangsstufe zu ermöglichen: Sie informiert durch ihre Öffentlichkeitsarbeit (Schulzeitung „BrentanoPress“, „Tag der offenen Tür“, Info-Veranstaltungen zu aktuellen Schulthemen) umfassend über das Schulangebot und hält kooperativ Kontakt mit den Grundschulen in Hochheim und den Nachbargemeinden (Schulführungen für 3. und 4. Klassen, gemeinsamer Unterricht mit Schülerinnen und Schülern von 4. und 5. Klassen, gemeinsame Spiel- und Sportveranstaltungen, Bildung der 5. Klassen nach eingehender Beratung durch die Grundschullehrkräfte).

Wie keine andere Schule trägt die Heinrich-von-Brentano-Schule in ihrer integrierten Organisationsform der besonderen Funktion als weiterführende Schule Rechnung. So stellt sie sich zum einen bei ihrer Unterrichtsregelung und -organisation darauf ein, dass sie schon in den 5. und 6. Jahrgangsstufen die schulische Zukunft ihrer jüngsten Schülerinnen und Schüler entscheidend beeinflusst. Der Unterricht erfolgt im ersten Schulhalbjahr ausschließlich im Klassenverband. Mit dieser Regelung und dadurch, dass die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer mit möglichst vielen Stunden in ihrer jeweiligen Klasse eingesetzt sind, wird sehr eng an die Unterrichtssituation der Grundschule angeknüpft.

Erst am Ende dieser Eingewöhnungsphase werden die Kinder nach genauer Beobachtung und Prüfung ihrer Lernerfolge in Englisch und Mathematik in drei Lernniveau-Gruppen eingeteilt und ab dem zweiten Schulhalbjahr in diesen beiden Fächern in einem A-, B- oder C-Kurs unterrichtet. Diese Einteilung ist nicht festgeschrieben, sie kann bei Leistungssteigerung bzw. -abfall durch Auf- bzw. Abstufungsmaßnahmen verändert werden.

Außerdem verfolgt die Heinrich-von-Brentano-Schule gerade in der Eingangsstufe folgende Hauptziele:

- ◆ Die Kinder sollen sich zu selbstbewussten, kooperationsbereiten Schülerinnen und Schülern in einer toleranten Schul- und Klassenatmosphäre entwickeln, sich nach Maßgabe sozialen Lernens entfalten.
- ◆ Die Kinder prägen verschiedene kognitive Fähigkeiten aus (souveräner Umgang mit Texten, Methoden-Anwendung, Wissensaneignung, logisches Denken, Aneignung fremdsprachlicher Kenntnisse). Sie sollen auf die Anforderungen weiterführender Bildungsgänge vorbereitet werden.
- ◆ Die Eltern werden nach Möglichkeit in die pädagogische Arbeit eingebunden (Elternstammtische, gemeinsame Aktionen ...).

Diese Ziele geht die Heinrich-von-Brentano-Schule mit folgenden Einrichtungen, Vorgehensweisen und Regelungen an:

- ◆ Durchführung des Lions-Quest-Programms .....s. Pkt. 4.2
- ◆ Der Institution des Klassenrats .....s. Pkt. 4.5
- ◆ Dem Mediationsprogramm .....s. Pkt. 4.3
- ◆ Dem Konfliktausschuss .....s. Pkt. 4.4

Da ein beträchtlicher Anteil Umsiedlerinnen und Umsiedler beschult wird, gibt es für diese Gruppe von Schülerinnen und Schülern spezielle Fördermaßnahmen ..... s. Pkt. 3.8

Eine beständige Kooperation auf Jahrgangsebene zwischen Klassen- und Fachlehrer/innen in Richtung Jahrgangsteam konnte bisher nicht realisiert werden.

### **3.2 Zusammenarbeit mit anderen Schulen**

#### **Überblick**

Die Heinrich-von-Brentano-Schule arbeitet als allgemeinbildende weiterführende Schule in Hochheim mit den beiden örtlichen Grundschulen, der Weinbergschule und der Astrid-Lindgren-Schule zusammen. Die weiteren „Zuliefererschulen“ aus dem Grundschulbereich sind Delkenheim und in den letzten Jahren verstärkt Eddersheim und Bischofsheim. Vereinzelt kommen aber auch Schüler - vor allem wegen des integrierten Schulsystems - aus anderen Grundschulen im Umkreis.

Während der Zeit der Carlo-Schmid-Schule gab die Heinrich-von-Brentano-Schule den größten Teil der Übergänger/innen in die Klasse 11 dorthin ab. Nach der Übernahme der Gymnasialen Oberstufe durch die Heinrich-von-Brentano-Schule wurde diese Schülergruppe in der eigenen Oberstufe beschult. Nach Klasse 9, respektive Klasse 10, verlassen uns Schülerinnen und Schüler, die dann entweder im Berufsschulwesen die umliegenden Schulen in Wiesbaden, Hofheim, Kriftel das Antoniushaus in Hochheim, oder weiterführende Schulen (FOS, BG .....) - vorwiegend in Wiesbaden besuchen.

### **Inhaltliche Zusammenarbeit mit den Hochheimer Grundschulen**

Die notwendige Zusammenarbeit beim Übergang in die Sekundarstufe I wird von der Heinrich-von-Brentano-Schule auf verschiedenen Ebenen gewährleistet. So treffen sich abgebende Klassenlehrer/innen der Klassen 4 und aufnehmende Klassenlehrer/innen der Klassen 5 im Frühjahr des jeweiligen Übergangsjahres, um über die zukünftige Klassenbildung zu sprechen. Dabei werden wichtige Informationen über die jeweilige Schülerpopulation und die individuellen Besonderheiten besprochen. Diese Gesprächsrunde wird unterstützt durch vorangegangene Besuche von Grundschulklassen mit oder ohne Grundschulleitern in der Heinrich-von-Brentano-Schule. (Tag der offenen Tür / individuell geplante Unterrichtsbesuche). Auf der Ebene der Schulleitungen finden gelegentliche Treffen statt, die die Zusammenarbeit auf der Leitungsebene koordinieren. Des weiteren arbeitet die Heinrich-von-Brentano-Schule bei verschiedenen Sport- und Kulturaktionen regelmäßig oder in Einzelaktionen (Weihnachtsturnier / Bücherband) mit den Grundschulen zusammen. Neu ist die Zusammenarbeit zum Aufbau eines Schulsportnebenzentrums im Bereich „Handball“: Talentaufbaugruppen aus den Grundschulen werden allmählich, wenn die Schülerinnen und Schüler in die Sekundarstufe I gehen, in Talentfördergruppen überführt.

### **Kooperation mit anderen Gymnasialen Oberstufen**

Im zukünftigen Schulentwicklungsplan soll eine Kooperation unserer Gymnasialabgängerklassen 10 mit den Oberstufen in Hattersheim und Flörsheim stattfinden. Diese Koordination muss noch inhaltlich ggf. auch personell geplant und umgesetzt werden.

### **3.3 Von der Musikklasse zum Jahrgangprojekt Musik – Theater – Tanz (MTT)**

Musikklassen sind eine beliebte Möglichkeit, die Unterrichtslandschaft einer Schule zu bereichern und profilierend zu wirken. Das Angebot einer Musikklasse, einer Bläser- oder Streicherklasse ist jedoch an bestimmte Vorgaben gebunden, die die Einrichtung einer solchen Klasse – abgesehen von einer relativ langen Vorlaufzeit – manchmal sehr aufwendig und teuer werden lassen.

Die Heinrich-von-Brentano-Schule hat seit August 99 ein Modell umgesetzt, das sich sehr leicht den örtlichen Gegebenheiten anpasst und relativ kurzfristig umsetzbar ist.

#### **Modell unserer Musikklassen**

Die Struktur der ersten Musikklassen unserer Schule orientiert sich an den langjährigen Erfahrungen mit Klassen mit erweitertem Musikunterricht in Baden-Württemberg. Die Schüler/innen haben statt 2 Stunden 4 Stunden Musikunterricht in der Woche. Neben der Erfüllung des vorgegebenen Rahmenplans sind 2 Stunden für die Musikpraxis vorgesehen: Singen, Sprechen, Darstellen, Tanzen und vor allem Musizieren mit Instrumenten. Der inhaltliche Schwerpunkt der Musikpraxis passt sich flexibel den örtlichen und zeitlichen Möglichkeiten von Präsentationen und Auftritten an.

Alle Kinder der Klasse sollen neben dem Schulunterricht ein Instrument ihrer Wahl und Neigung erlernen und dann regelmäßig im Klassenorchester einbringen. Sie müssen neben einer erhöhten Wochenstundenzahl den Instrumentalunterricht und das täglichen Üben bewältigen. Die Musikklasse stellt also erhöhte Forderungen an Arbeitswillen, Leistungsfähigkeit und Ausdauer sowie an die sozialen Fähigkeiten und das Einfinden in Gruppenarbeit.

Die Schule unterstützt die Eltern durch das Angebot von Leihinstrumenten, das bei den sehr individuellen Instrumentalwahlmöglichkeiten zu Beginn nicht so hoch sein muss wie z.B. bei reinen Bläserklassen. Zudem berät und unterstützt sie die Eltern bei der Wahl des Instrumentes für ihr Kind und der des Instrumentallehrers.

Eine finanziell sehr günstige Möglichkeit für Blockflötenunterricht in Kleingruppen konnte angeboten werden. Die Zusammenarbeit mit den örtlichen Musikschulen, die auch finanziell gefördert werden kann (Abl. 11/99), ist unbedingt notwendig. Auch private Instrumentallehrer/innen oder hier in Hochheim Mitglieder des Hochheimer Blasorchesters bieten unseren Schüler/innen Instrumentalunterricht an.

#### **Anmeldung und Auswahl der Schülerinnen und Schüler**

Bereits im ersten Jahr unseres Angebots übertraf die Anzahl der Anmeldungen die Kapazität einer Klasse. Folgende Auswahlkriterien wurden bei der Aufnahme der Kinder für diese Klasse wichtig:

Instrumentale Kenntnisse der Kinder wurden hoch bewertet, stellten jedoch keine Eingangsvoraussetzung dar.

Der allgemeine Leistungsstand sollte erwarten lassen, dass das Kind den zusätzlichen Ansprüchen gewachsen ist.

Im Einzelfall wurde Rücksprache mit dem/der abgebenden Grundschullehrer/in in Bezug auf ein positives Sozialverhalten, Eigenständigkeit und Gruppenfähigkeit, aber auch über die kreativen Fähigkeiten in anderen Bereichen genommen.

Die instrumentalen Fähigkeiten wurden durch einen entsprechenden Fragebogen erfasst. Im zweiten Durchgang im folgenden Jahr haben wir das Verfahren durch die Vorlage des letzten Halbjahreszeugnisses vereinfacht. Die Rücksprache mit dem/der Grundschullehrer/in scheint uns im Einzelfall nach wie vor wichtig, da für eine solche Klasse kreative Fähigkeiten eingebracht werden, die nicht unbedingt durch die Zeugnisnoten erfasst werden.

Die endgültige Aufnahmeentscheidung wurde mit der Fachschaft und der pädagogischen Leiterin der Schule getroffen.

### **Erfahrungsbericht:**

In die erste Musikklassse hatten sich 25 Kinder gemeldet, von denen etwas mehr als die Hälfte bereits mit dem Instrumentalspiel begonnen hatten. Nach der Entscheidung für ein Instrument, die am Ende des 1. Halbjahres abgeschlossen war, hatte das Klassenorchester dann im 5. Schuljahr folgende Besetzung: 4 Blockflöten, 3 Querflöten, 3 Klarinetten, 2 Trompeten, 2 Altsaxophone, 1 Tenorsaxophon, 1 Posaune, 1 E-Bass, 1 Kontrabass, 1 Gitarre, Tasteninstrumente, Schlagzeug und 2 Geigen.

Die Arbeit im Klassenorchester und das selbstständige Üben wurden gewürdigt bei Auftritten zur Kunstausstellung der Schule im Kreishaus, bei der Gestaltung der Weihnachtsfeier des Lions-Club Hochheim, beim pantomimischen Tastenspiel des Varieté "Schwarz-Weiß".

Die im folgenden Jahr im 5. Jahrgang neu eingerichtete Musikklassse arbeitete nach dem gleichen inhaltlichen Konzept: Schwerpunkt ist das Instrumentalspiel, ergänzt durch weitere musikalische Praxis wie z.B. das mehrstimmige Singen. Da die Schülerinnen und Schüler ihr Instrument nach Neigung aussuchen können, hat sich eine Besetzung mit Schwerpunkt Gitarre ergeben. Der Auftritt beider Musikklassen am 01.09.2001 im Rahmen eines Konzerts aller Jugendgruppierungen der künstlerisch tätigen Hochheimer Vereine hat gezeigt, welche guten Leistungen bereits nach so kurzer instrumentaler Praxis zu erreichen sind.

Im dritten Durchgang wurde das Konzept der Musikklassen erweitert und nach persönlichen Interessen des jeweils Unterrichtenden eine andere Schwerpunktsetzung ermöglicht.

Die Schülerinnen und Schüler, die sich für dieses Angebot entschieden, wurden nicht mehr in einer Musikklasse, sondern klassenübergreifend im Jahrgang als Gruppe zusammengefasst. Das Kürzel „MTT“ (Musik – Theater – Tanz) bezeichnet von nun an den profilbildenden künstlerischen Schwerpunkt der Schule. In diesem Jahrgang liegt der Hauptaspekt im Bereich des Schwarzlichttheaters. Jedoch wird auch hier wie in den vergangenen Jahren das Instrumentalspiel angeboten und in bestimmten Arbeitsphasen als Klassenmusizieren praktiziert.

Für alle Schülerinnen und Schüler dieser Gruppen soll bis zum 10. Schuljahr das zusätzliche Unterrichtsangebot erhalten bleiben.

### **3.4 Schulfahrten**

Ziele von Schulfahrten sind das Kennenlernen der eigenen Klasse, die Stärkung der Klassengemeinschaft, das Erfahren anderer Kulturen, die Sammlung von Informationen über z. B. Umwelt und Natur, der Austausch von Kenntnissen.

Vielfach wird durch Schulfahrten das Erreichen dieser Ziele erst möglich und interessant.

Folgende Regelungen für Schulfahrten werden getroffen:

#### **Klassenfahrten**

Das bisherige Schema der Festlegung der Wanderwoche für die Jahrgangsstufen 6 und 9 auf eine Woche im September soll – wie folgt – geändert werden:

- a) Die Wanderwoche soll ab dem Schuljahr 2002/2003 entweder in einem zweiwöchigen Fenster vor den Herbstferien oder einem zweiwöchigen Fenster nach den Osterferien durchgeführt werden dürfen.
- b) Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer sollten frei entscheiden können, ob sie am Ende der Klasse 5 oder zu Beginn der Klasse 6 oder am Ende der Klasse 6 fahren möchten. Ebenso sollten die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer frei entscheiden können, ob sie in Klasse 9 und /oder in Klasse 10 auf Klassenfahrt fahren möchten.

Vorteile dieser Regelung wären:

- ◆ Die individuelle Planung (Wetter/Jahreszeit/Übernachtungsmöglichkeiten) ist möglich.
- ◆ Die Suche nach Begleitpersonen ist einfacher.
- ◆ Die Vertretung der fehlenden Kolleginnen und Kollegen ist weniger problematisch.

- ◆ Die Restantengruppen sind kleiner und können am Unterricht der Parallelklassen teilnehmen.

Nachteile dieser Regelung wären:

- ◆ Tests sind in diesen Zeiten nur eingeschränkt möglich. Da aber kurz nach den Sommerferien nur wenige Tests anstehen, wäre eine notwendige Lösung nicht ganz so schwierig.
- ◆ Zudem wird empfohlen, dass jeweils 2 Klassen gemeinsam (mit 3 Kolleginnen oder Kollegen) fahren sollten.
- ◆ Diese Regelung erfolgt zwei Jahre auf Probe.

## **Studienfahrten**

Im 11. Jahrgang fand in Bad Marienberg ein einwöchiges Europaseminar statt. Aufgrund der Schließung der Gymnasialen Oberstufe entfällt dies in Zukunft.

In der Oberstufe Jahrgang 13. fand eine Abschluss- und Studienfahrt statt, die nach Rom als bevorzugtes Reiseziel führt.

## **Exkursionen**

In allen Jahrgängen finden in unregelmäßiger Folge, angebunden an entsprechende Themen des Unterrichts, Exkursionen statt. Diese Angebote werden von allen Fachbereichen genutzt.

Regelmäßig wurde z.B. in der Klasse 11 ein Bibliothekstag durchgeführt. Dieser sollte in den Jahrgang 10 verlegt werden.

## **Austauschfahrten**

Mit Schulen aus folgenden Ländern werden zur Zeit Austauschfahrten durchgeführt:

Frankreich: Le Pontet  
Ungarn: Bonyhad  
USA: Waupaca/Wisconsin

In den vergangenen Jahren fanden auch Austauschfahrten mit England statt. Dies soll für die Zukunft wieder angestrebt werden.

### **3.5 Schulsport - Nebenzentrum - Handball**

#### **Allgemeine Informationen zum Schulsportzentrum**

Das Landesprogramm „Talentsuche - Talentförderung“ ist ein Kooperationsprogramm des Hessischen Kulturministeriums und des Landessportbundes Hessen. Es soll dazu beitragen, in Zusammenarbeit von Schulen und Sportvereinen den Einstieg in leistungssportliches Training für Kinder und Jugendliche human und pädagogisch verantwortungsbewusst zu gestalten. Dies erfordert eine behutsame Hinführung sportlich talentierter und interessierter Kinder und Jugendlicher zum Leistungssport durch kindgerechte und entwicklungsgemäße Trainings- und Wettkampfgestaltung. Die Umsetzung der Förderkonzeption im Bereich eines Staatlichen Schulamtes erfolgt durch die Schulsportzentren als Organisationszentralen. In einem solchen Zentrum werden Talentaufbaugruppen und, aufbauend auf diesen, in bis zu drei Sportarten Talentfördergruppen eingerichtet, wenn sicher gestellt ist, dass die Anschlussmaßnahmen der jeweiligen Fachverbände in Zusammenarbeit mit den ortsansässigen Vereinen über die Talentfördergruppe hinaus gewährleistet sind. Leiter des Schulsportzentrums ist der Schulleiter der federführenden Schule, für die organisatorische Umsetzung der Talentsuche- und Talentförderungsmaßnahmen ist der Koordinator des Schulsportnebenzentrums zuständig.

1994 wurde an der Main-Taunus-Schule in Hofheim ein Schulsportzentrum eingerichtet. Um möglichst optimale Förderstrukturen zu schaffen, können zusätzlich Schulsportnebenzentren geschaffen werden.

Die langjährige, produktive Zusammenarbeit mit der Turngemeinde Hochheim sowie die zahlreichen Erfolge unserer Schülermannschaft in der Sportart Handball, veranlasste die Heinrich- von- Brentano- Schule sowie den Hessischen Handballverband in Kooperation mit den Grundschulen in Hochheim, die Einrichtung eines solchen Schulsportnebenzentrums mit der Schwerpunktsportart Handball zu beantragen. Die Landesarbeitsgruppe sowie die Schulkonferenzen der beteiligten Schulen haben diesem Antrag zugestimmt.

Seit November 2001 wird für die Talentaufbaugruppe , mit dem Ziel einer vielseitigen, sportübergreifenden Grundausbildung für Kinder im Grundschulalter, zweimal wöchentlich ein zweistündiges Training angeboten. Der Talentfördergruppe - Handball steht ein zweistündiges Training pro Woche zur Verfügung.

### **3.6 Fördermaßnahmen für Umsiedler**

#### **Zielvorstellungen**

- ◆ Integration in die Regelklassen
- ◆ Erlangen eines Schulabschlusses

#### **Organisation**

Grundsätzlich ist die Aufteilung der Schülerinnen und Schüler nach Jahrgängen vorzunehmen. Da Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher Altersstufen und geringer bis kaum vorhandener deutscher Sprachkenntnisse aufgenommen werden, ist hier ein Angebot von zwei Intensivkursen erforderlich. Nach ca. 4 – 6 Wochen entsprechend der möglichen Sprachentwicklung wird die Aufteilung der Schülerinnen und Schüler nach Jahrgängen angestrebt. Die Eingliederung in den regulären Klassenunterricht erfolgt zügig. Bei Bedarf besuchen die Schülerinnen und Schüler die Kurse noch 2 Jahre länger, wobei sie für diese Stunden vom Klassenunterricht befreit sind.

Die Integration der Schülerinnen und Schüler in die Klassen wird durch Patenschaften unterstützt.

Für die älteren Schüler ist zu prüfen, ob Russisch als 1. Fremdsprache die Chancen zu einem Abschluss erhöht. In diesem Fall wird außerhalb der örtlichen Schule eine Möglichkeit für Russisch als 1. Fremdsprache realisiert.

#### **Inhaltliche Schwerpunkte**

Die Fördermaßnahmen für Umsiedler werden in zwei Kurse eingeteilt, der Intensivkurs I und der Aufbaukurs II.

Schwerpunkte des Intensivkurses I sind die Entwicklung von Sprachkompetenz durch Vermittlung von themenbezogenem Vokabular und seiner Anwendung. Außerdem werden grammatische Grundkenntnisse erarbeitet und in Verbindung mit Alltagssprache geübt und gefestigt. Ein dritter Bestandteil des Intensivkurses ist die Anwendung des deutschen Wort- und Satzbaus.

Der Aufbaukurs II erweitert die Kenntnisse der deutschen Sprache aus dem Intensivkurs und vermittelt zusätzlich die Grundlagen in den Bereichen Englisch und Mathematik.

Besondere Mühe macht es, Schülerinnen und Schülern, die im Verlauf des Schuljahres in die Gruppe aufgenommen werden, immer neu zu integrieren.

### **3.7 *Neue Medien: Brentano goes to Internet***

#### **Der Anfang und die Voraussetzungen**

Wie viele andere hessische Schulen nahm die Heinrich-von-Brentano-Schule Anfang der 90er Jahre an einem Schulpartnerschaftsprogramm der beiden Staaten Hessen und Wisconsin teil.

Unsere Partnerschule wurde die Waupaca Highschool in Wisconsin.

Aufsehen erregte diese Partnerschaft zum ersten Mal, als die Highschool uns mitteilte, dass sie uns für die Kontaktpflege eine technisch hochwertige Ausrüstung zur Verfügung stellen wollte. Kollegen aus Waupaca, hatten die Idee, dass sich Schülerinnen und Schüler der Austauschschulen auf elektronischem Weg kennen lernen sollten. Die Beschreibung dieser Idee wurde vom US-Department of Education mit einem Preisgeld belohnt.

Für uns bedeutete die Ankündigung, für ca. 8.000 \$ u.a. eine PC-Ausstattung, ein Faxgerät und eine Multistandard-Video-Ausrüstung geschenkt zu bekommen, einen technischen Quantensprung

Zu diesem Zeitpunkt hatten wir noch nicht einmal einen PC an der Schule, Faxgeräte in öffentlichen Verwaltungen oder gar Modemverbindungen zwischen Computern waren wenig verbreitet.

#### **Startschwierigkeiten**

Die Gesamtkonferenz fand das Projekt, das inzwischen den schönen Namen „Hands Across The Sea“ bekommen hatte, für erstrebenswert, die Schulleitung sollte die Sache unterstützend vorantreiben.

Wir bekamen 1992 einen eigenen Telefonanschluss für die „Datenfernübertragung“ in unserem Computerraum und einen Faxanschluss im Sekretariatsbereich.

Nach dem Kauf, dem Aufbau und der Installation ergab sich die Frage, wie und wo wir Zugang zum Internet fänden. Damals sprach noch niemand vom World-Wide-Web oder von Internetbrowsern.

Am Hessischen Institut für Bildungsplanung und Schulentwicklung (HIBS) in Wiesbaden bestand eine Computermailbox, die unsere Daten zum Ortstarif über England (Campus 2000) weiterleitete.

Der PC (ein 286er mit 40MB-Festplatte, Windows 3.0 und einem 2400 Baud Modem) war das Tor zur elektronischen Welt geworden.

#### **Ausweitung und erste Resignation**

Parallel zu den technischen Pionierarbeiten bildete sich eine Gruppe Kolleg/innen, die die inhaltliche Arbeit gestalten und das Projekt mit pädagogischem Leben füllen sollten

Unser "Hands Across The Sea" war so konzipiert, dass hier möglichst viele Fächer beteiligt werden sollten. Wir wollten einen Gedankenaustausch mit der amerikanischen Kultur beginnen, das US-Schulsystem und die Lebensweise der Austauschpartner kennen lernen.

Mit Unterstützung des Kultusministeriums wurden eine Reihe von Möglichkeiten zur inhaltlichen Ausgestaltung zusammengestellt.

Unser Projekt "Hands Across The Sea" wurde von Kultusminister Hartmut Holzapfel bei seinem Wisconsin-Besuch im Jahre 1992 durch einen direkten und persönlichen Computerkontakt (Chat) zwischen ihm und der Heinrich-von-Brentano-Schule gewürdigt.

### **Neuorientierungen, Schulen ans Netz (SAN) und Providerwahl**

Der Mailbox-Zugang in Wiesbaden beim HIBS war nicht sehr anwendungsfreundlich. Die Computerwelt hatte mit „Windows“ einen neuen Standard, der wesentlich eleganter als die „DOS-Ebene“ zu handhaben war. Daher suchte die Schulleitung nach Möglichkeiten, für die Schule einen kostengünstigen und bequemen Zugang zum Internet zu erhalten. Die Universität-Frankfurt stellte zunächst den Schulen kostenfrei ihre Netzserver zur Verfügung.

1997 nahmen wir mit zwei Projekten an der Ausschreibung „Schulen ans Netz“ der Telekom teil.

Das erste war „Hands Across The Sea“. Ein erneuter Austausch mit Wisconsin stand an und zum 25-jährigen Schuljubiläum wollte man von dort eine eigene Homepage für die Heinrich-von-Brentano-Schule erstellen.

Das zweite Projekt hieß „Main Wasser – mein Wasser“ und wurde von einer 9. Klasse fächerübergreifend in GL und Bio durchgeführt. Am Main wurden aufwendige Wasserproben entnommen und anderen Schulen per Internet zur Verfügung gestellt. Die Idee war, möglichst viele Schulen am Main zu gewinnen, die in ihren Orten ebenfalls die Wassergüte messen und vergleichen sollten, um so eine Art Wasserqualitätskarte des Mains weltweit anbieten zu können.

Diese Projekte überzeugten die Jury. Der Preis war ein Hochleistungs-Multimedia-PC mit ISDN-Anschluss, T-Online-Zugang und für 1500,- DM Freieinheiten.

Über Kontakte zur Universität Mainz hatte die Schule inzwischen einen Internetanschluss über das dortige Rechenzentrum erhalten, der den mittlerweile teuren Frankfurter Anschluss ablöste.

Als in den nächsten Wochen die erforderliche Software installiert wurde, konnte sich die Heinrich-von-Brentano-Schule als Teil des World Wide Web begreifen.

### **E-Mail und Homepage**

Der Internetanschluss sollte die mittlerweile etwas in den Hintergrund getretene Möglichkeit wiederbeleben, mit anderen Schulen Kontakte zu knüpfen, E-Mails an

Austauschpartner/innen zu senden oder sich einfach an bestehenden Projekte von anderen Schulen und Institutionen zu beteiligen,.

Aber das eigentliche „Filetstück“ eines Internetanschlusses ist und bleibt die eigene Homepage.

Zusammen mit den Profikollegen in Waupaca haben wir von Amerika aus die Seite konzipiert und auf den Server der Uni-Mainz kopiert.

Ab sofort waren wir unter der Adresse <http://frontpage.zdv.uni-mainz.de/Brentano> weltweit zu erreichen.

## **Initiativen, Pro und Contra**

Im Frühjahr 1998 nahmen wir an der Initiative des Hessischen Kultusministeriums und des hessischen Handels teil. Dazu mussten sich Lehrer/innen, Eltern oder Schüler/innen als Club formieren und anmelden. Die Hessen Online Partner Clubs (HOPS) sollten mit gebrauchter oder neuer Hard- und Software, gesponsert von hessischen Firmen, technologisch auf einen neueren Stand gebracht werden.

Unser HOPS-Club wurde mit einem neuen Multimedia PC und Lernsoftware bedacht. Trotz aller Bemühungen wurde die Initiative von HOPS und der beauftragten Agentur stark durch formale, bürokratische oder auch werbetechnokratische Hürden gebremst.

Viel mehr Erfolg haben direkte Kontakte und Gespräche im örtlichen Einflussbereich der Schulen. Durch einen Elternteil bekamen wir im Juni 1998 eine hochwertige Computerausstattung mit 30 IBM-Rechnern und einigen Laserdruckern.

Der Förderverein der Schule unterstützte die Aktion mit der Übernahme weiterer Ausbaukosten wie Netzverkabelung und Lizenzkosten der Software.

Aus dem Sonderprogramm des Hessischen Kultusministeriums zur Verbesserung der EDV-Ausstattung an Schulen wurden uns ebenfalls zwei moderne PCs zur Verfügung gestellt.

Die gemeinsam mit Schüler/innen und Kolleg/innen entwickelte Konzeption sah nunmehr vor, dass zwei Gruppen, eine davon sogar in Klassenstärke, gleichzeitig mit dem PC arbeiten können. Alle Rechner des neuen Raumes hatten ISDN-Internetzugang. Die Räume wurden im Wahlpflicht- oder Arbeitslehrebereich genutzt.

## **Perspektiven und Ausblick**

Durch den Umbau der zwei nebeneinander liegenden ersten Computerräume entstand 2001 einer der modernsten Multimediäräume des Main-Taunus-Kreises.

Am 21.08. 01 wurde dieser neue Computerraum von Landrat Gall dem Kollegium und der Presse vorgestellt:

30 Pentium III-1Gigahertz-Rechner aus der Serie Lerninsel IV der Firma Demolux, kommunizieren miteinander über einen Hochleistungsserver. Selbstverständlich mit kompletter Internetfunktionalität in TDSL-Geschwindigkeit.

Dazu passend wurde dann auch eine eingängige Homepage-Adresse eingekauft (<http://www.brentano-schule.de>). Angeschlossen an den Internet-Zugang ist ebenfalls das Lehrerzimmer und die Schülerbibliothek im 1. Stock, so dass auch dort weltweit recherchiert werden kann.

Zwei oder drei Schüler/in pro Rechner ist didaktisch nicht mehr zeitgemäß.

Der neue Raum besitzt die heute zwingend nötige Ausstattung, die jedem/r Schüler/in einer ganzen Klasse seinen eigenen Multimedia-Rechner zur Verfügung stellt.

Wenn theoretisch gearbeitet wird, sind für die Heftarbeit auch normale Unterrichtstische im gleichen Raum vorhanden.

Der Lehrer/in -Platz mit versenktem Bildschirm, Infrarot-Tastatur und eingebautem Beamer entspricht mit seiner pädagogischen Steuerungssoftware Master Eye den modernsten Anforderungen an einen zeitgemäßen IT- Unterricht.

Nach der Einrichtung erfolgte etwas zeitraubend die Netzwerkadministration und die Einrichtung für das unterrichtliche Arbeiten.

Angebote von Staatlichem Schulamt, Medienzentrum der Bildstelle, Volkshochschule, Handwerkskammer oder auch die von der Kreisverwaltung ins Leben gerufene Initiative „Teach your teacher“ wurden und werden bereitwillig als Fortbildungsmaßnahmen am Nachmittag, am Wochenende und auch in den Ferien angenommen. Zur Zeit beherrschen viele Lehrkräfte die Grundvoraussetzungen, um den Schülerinnen und Schülern in allen Altersstufen die Standard-Office-Anwendungen als Hilfestellung im unterrichtlichen Handeln anbieten zu können. Internetrecherchen werden die „normalen“ Einsatzgebiete weiter abrunden.

Spezielle Einsatzgebiete, wie Demonstrationen am Lehrerrechner und dem Beamer z. B. im naturwissenschaftlichen Bereich, Musikarrangements für die schulischen Aufführungen sind als weitere Projekte geplant.

Computerarbeit wird an der Heinrich-von-Brentano-Schule als ein modernes unterrichtliches Hilfsinstrument gesehen, Schülerinnen und Schülern auf eine Welt vorzubereiten, in der die Informationstechnologie einen nicht mehr weg zu denkenden Stellenwert besitzen wird.

## 4 Schule und Schulkultur

### 4.1 *Entwicklungsgeschichte*

Seit Mitte der 90er Jahre wurde zunehmend erkennbar, dass unter den Schülerinnen und Schülern Konflikte eskalierten.

Aus diesem Grund entstand im Schuljahr 1996/97 die Arbeitsgruppe „Schule ohne Gewalt“, in der sich Lehrkräfte, Eltern sowie Schülerinnen und Schüler trafen, um nach Wegen zu suchen, dieser Entwicklung zu begegnen.

Die Gruppe traf sich mit teils wechselnder Besetzung 4 Schuljahre lang kontinuierlich in 20 Arbeitssitzungen. Sie entwickelte Beschlussvorlagen für Gesamtkonferenzen zu den tragenden Säulen der Schulkultur

- Lions Quest
- Klassenrat
- Mediation
- Konfliktausschuss.

Auch das gemeinsame Projekt von Schule sowie städtischer und kirchlicher Jugendarbeit wurde in dieser Arbeitsgruppe behandelt.

Ein wichtiger, wenngleich leider nicht dauerhafter Erfolg der Bemühung der Arbeitsgruppe war die Einrichtung einer Stelle zur Schulsozialarbeit, die im Jahr 1999 mit Frau Hohn besetzt war und danach vakant ist. Während ihrer Tätigkeit an der Heinrich-von-Brentano-Schule war Frau Hohn regelmäßige Teilnehmerin der Arbeitsgruppe.

Ein grundlegender Aspekt der Arbeit war die Betrachtung und Auswertung von Erfahrungen anderer Schulen, aber auch die Sicht der örtlichen Polizeidienststelle zu ihrer Kenntnis von Gewalt an der Heinrich-von-Brentano-Schule im Vergleich zu anderen Schulen. Dabei stellte sich heraus, dass die Heinrich-von-Brentano-Schule keinesfalls zu den im Gewaltbereich auffälligen Schulen in der Umgebung zählt.

In ihrer vorerst letzten Sitzung am 15.02.2001 beschloss die Arbeitsgruppe, die auf den Weg gebrachten Initiativen zu Gewaltvermeidung und Gewaltbegegnung weiterhin kritisch zu begleiten.

Des Weiteren werden in Pädagogischen Foren Vorträge und Diskussionsrunden zu verschiedenen Themenstellungen in Hochheim angeboten. Ein erstes Pädagogisches Forum zum Thema „Grenzen setzen in der Erziehung“ fand am 16.05.2001 in der Heinrich-von-Brentano-Schule statt.

## 4.2 Präventionskonzept „Lions-Quest“

In der Gesamtkonferenz am 01.06.1999 wurde das Konzept zur Aufnahme des LIONS-QUEST-Programms in das Schulprogramm verabschiedet.

Ein Schwerpunkt der Arbeit an der Heinrich-von-Brentano-Schule ist die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler und Hilfestellung beim sozialen Lernen, das sich im Einüben gegenseitiger Wertschätzung, Akzeptanz, Toleranz, Verantwortung, Kreativität, Hilfsbereitschaft und konstruktiver Konfliktlösungsstrategien entwickelt.

Die Arbeit mit diesem Programm wirkt im weitesten Sinne präventiv (Gewalt, Drogenkonsum). Damit dieser Lernprozess während der ganzen Schulzeit, die eine Schülerin/ein Schüler an unserer Schule verbringt, kontinuierlich aufgebaut und bewältigt werden kann, wird das LIONS-QUEST- Programm als das geeignete Instrumentarium zum Erlernen dieser Kompetenzen nach folgendem Konzept verbindlich in unser Schulprogramm aufgenommen.

Lehrer/innen, die ein fünftes Schuljahr übernehmen, werden in einem anderthalbtägigen Seminar schulintern auf die Arbeit mit LQ vorbereitet.

- ◆ Das Programm wird in allen **fünften** Klassen in der Klassenlehrer/innen-Stunde eingeübt.
- ◆ in den **sechsten** Klassen dient ebenfalls die Klassenlehrer/innen-Stunde der Arbeit mit dem LQ-Programm.
- ◆ in der Klasse **sieben** findet im ersten Halbjahr jeweils eine Projektwoche mit einer Lektion aus dem LQ-Programm statt. im zweiten Halbjahr sollten ein bis zwei Projektstage stattfinden.
- ◆ Noch offen ist die Möglichkeit der Durchführung von LQ im **achten** Schuljahr
- ◆ in Klasse **neun** ist noch das letzte Kapitel übrig, das sich mit der Lebensgestaltung der Jugendlichen befasst. Dieses Kapitel soll möglichst im Religionsunterricht erarbeitet werden.

Sollte ein/e Lehrer/in, der/die Klassenlehrer/in in einer fünften Klasse ist, nicht bereit sein, mit dem Programm zu arbeiten, kann auch ein/e Fachlehrer/in diese Aufgabe übernehmen, die/der diese Klasse auch sonst unterrichtet. Die Klassenlehrer/innen-Stunde in Klasse 5 oder die GL-Stunde in Klasse 6 gehören dann zu ihrem/seinem Stundenkontingent.

Das LQ-Programm kann jederzeit entsprechend der ausgewählten Konfliktlösungsstrategien erweitert werden. Der örtliche LIONS-Club stellt für jede Klasse das notwendige Arbeitsmaterial zur Verfügung (Lehrerhandbuch, Schüler- und Elternhefte)

## *Evaluation 2005*

### **Gesamtkonferenz am 17.11.2003, TOP 4**

**Ergebnisprotokoll** vom 06. November 2003, Daniela Weisenburger

Gemäß den Tagesordnungspunkten

1. Bewertung des L.Q.-Ablaufs im 5. und 6. Jahrgang
2. Veränderungsantrag für den 7. Jahrgang
3. Überlegungen zur Fortsetzung des L.Q.-Programms in den 8./9. Jg.  
kam die tagende Dienstversammlung zu folgenden Anmerkungen/Ergebnissen:

- Der pädagogisch relevante L.Q.-Vermittlungsauftrags des „Sozialen Lernens“ sollte in den Jahrgängen 5 bis 9 – unabhängig von der jeweiligen Umsetzungsgestaltung/ -problematik –weiterhin durchgeführt werden.
- Unterrichtskonzepte des L.Q.Programms sollten (möglichst) situationsbezogen und bedarfsgerecht aufgegriffen werden. Dabei ist auf die didaktisch und methodisch schülergerechte Aufarbeitung des Lernstoffs zu achten.
- In den Jahrgängen 5/6 wird wie zuvor das L.Q.-Programm in den KL.-Stunden durchgeführt.
- Es wurde ein Antrag zur Änderung des Schulprogramms erarbeitet bzw. überarbeitet, welcher der nächsten GK zur Abstimmung vorgelegt wird:  
*Das Projekt „Lions-Quest“ soll im 7. Jahrgang nicht in der Klassenwoche in einem Block durchgeführt werden, sondern nach Bedarf über das Jahr verteilt werden.  
In der Klassenwoche soll daher ein Fach- oder fächerübergreifendes Thema (ggf. auch mit Exkursionen) bearbeitet werden. Die dadurch eingesparten 15-20 Stunden, über das Jahr gerechnet, können dann für das Projekt „Lions-Quest“ verwendet werden.  
Es ist möglich, diese in Einzel-/ Mehrfachunterrichtsstunden oder nach vorheriger Absprache mit der Schulleitung an L.Q.-Klassentagen durchzuführen.  
Im 8.Jahrgang soll das L.Q.-Programm schwerpunktmäßig im ersten Halbjahr behandelt werden (z.B. in Arbeitslehre). Als Kompensation steht hier ebenfalls die Klassenwoche zur Verfügung, in der schwerpunktmäßig AL/Berufsorientierung stattfindet. Außerdem können ebenfalls L.Q.-Klassentage angemeldet werden.*
- Im Jahrgang 9 kann das L.Q.-Programm situativ im Religionsunterricht aufgegriffen werden. Dies ist im Schulprogramm bereits so vorgesehen.

Anlage: Jugendprogramm Lions Quest – Erwachsen werden

Die Lions Clubs in Deutschland wenden sich nicht nur entschieden gegen Intoleranz und Gewalt in der Gesellschaft. Mit der Finanzierung von Präventiv-Programmen leisten sie seit Jahren einen wichtigen Beitrag dazu, dass in den Schulen junge Menschen zu einer positiven Lebenseinstellung finden. Das Programm „Lions Quest – Erwachsen werden“ setzt seinen Schwerpunkt bei der frühzeitigen Gewalt- und Suchtprävention.

Das Erziehungs- und Unterrichtsprogramm steht unter dem Motto „Erwachsen werden“ und soll die Persönlichkeitsentwicklung von Jugendlichen unterstützen. Der englische Begriff „Quest“ umreißt das forschende Suchen während der Persönlichkeitsbildung.

Dabei werden Fähigkeiten wie Selbstvertrauen, Verantwortungsbewusstsein und Engagement gestärkt. Quest ist für die ersten Jahrgänge der weiterführenden Schulen konzipiert. Damit zielt das Programm vor allem auf Jugendliche im Alter zwischen 10 und 15 Jahren.

Integraler Bestandteil ist die enge Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus. Dabei wird auf die Vorbereitung der Lehrpersonen großen Wert gelegt. So werden Lehrer/innen in mehrtägigen Seminaren mit Inhalt und Methodik des Programms vertraut gemacht. Sie lernen dabei das Programm nicht nur in der Theorie kennen, sondern erfahren auch seine Wirkungsweise in weniger traditionellen Unterrichtsformen wie Interaktionsspielen, Phantasiereisen etc.. Als Arbeitsmaterialien stehen ein Lehrerhandbuch sowie Schüler- und Elternhefte zur Verfügung, die wissenschaftlich überarbeitet und auf deutsche Bedürfnisse zugeschnitten sind.

Als Resultate wird aufgrund eines erhöhten Selbstwertgefühls eine deutliche Veränderung des allgemeinen Verhaltens der Jugendlichen erwartet. Sie gehen verantwortungsvoller und solidarischer miteinander um und die Beziehung zwischen Eltern und

Jugendlichen verbessert sich. Auf eine bewusstere und kritischere Einstellung zu Suchtmitteln, einschließlich Alkohol und Tabak wird bei den Jugendlichen ebenfalls hingearbeitet. Nicht zuletzt können auch höhere Lernbereitschaft, ein verbessertes Gruppenverhalten und der Abbau von Aggressionen in den Schulklassen vermerkt werden. Die deutschen Lions Clubs engagieren sich seit 1995 verstärkt in diesem Bereich. Seit 1997 übernimmt „Lions-Quest Deutschland“ die Umsetzung, Organisation und Weiterentwicklung des Programms in Deutschland. Lions-Quest entstand aus einer seit 1984 vertraglich vereinbarte Kooperation zwischen Lions Clubs International (LCI) und Quest International, einer amerikanischen gemeinnützigen Stiftung. Weltweit wurde das Programm in 17 Sprachen übertragen. Über 200.000 Lehrkräfte haben bisher an Einführungsseminaren teilgenommen. Mehr als 50 wissenschaftliche Untersuchungen haben die nachhaltige Wirkung des Programms bestätigt.

Der Lions Club Hochheim am Main hat bereits vor über fünf Jahren begonnen, in enger Zusammenarbeit mit der Schulleitung und dem staatlichen Schulamt für den Main-Taunus-Kreise und Gross-Gerau das Programm Lions-Quest zu fördern. Dabei finanziert der Lions Club die Ausbildung der Lehrkräfte, die in einem Intensiv-Seminar mit den Inhalten und Methoden des Programms vertraut gemacht werden. Darüber hinaus stellt der Club die gesamten Unterrichtsmaterialien für das Programm zur Verfügung, das zu Beginn eines jeden Schuljahres inzwischen in Jahrgangsbreite eingesetzt wird.

Insgesamt hat der Lions Club dafür bisher Leistungen im Wert von ca. 15.000 DM erbracht, die aus dem allgemeinen Spendenaufkommen und durch eigene Mittel aufgebracht wurden. Auch für das im Jahr 2002 beginnende Schuljahr wurden bereits die Mittel bereitgestellt, sodass der weitere Einsatz auch für den nächsten Jahrgang der Sekundarstufe I gesichert ist.

### 4.3 *Mediation*

Ein Weg zur Konfliktbewältigung auch an Schulen ist die Mediation. Dieses Verfahren, in den 60er und 70er Jahren in den USA entwickelt und in vielen Bereichen angewendet, war Gegenstand einer Ausbildung im Schuljahr 2000/2001 an der Heinrich-von-Brentano-Schule. 17 Schülerinnen und Schüler der 6. bis 9. Jahrgänge sowie 4 Lehrerinnen und Lehrer wurden in einem Zeitrahmen von etwa 20 Stunden geschult und zu Streitschlichtern bzw. Mediatoren ausgebildet.

Da das HELP zu diesem Zeitpunkt nicht über genügend Ausbildungskapazitäten verfügte, suchte und fand die Schule eine eigene Fortbildungsstruktur. Diese wurde im ersten Durchlauf von HELP mitfinanziert und von außerschulischen Sponsoren ermöglicht. Die Diplompädagogin Frau Hohn, die ein Jahr an der Heinrich-von-Brentano-Schule die Schulsozialarbeit durchgeführt hatte, entwickelte aufgrund der von der Schule vorgegebenen Notwendigkeiten eine Ausbildungseinheit von acht Doppelstunden. Diese Ausbildung ist auf folgende Inhalte ausgerichtet:

Mediation bedeutet die Vermittlung in Konfliktfällen durch unparteiische Dritte, die von beiden Seiten akzeptiert werden. Die Mediatoren/innen helfen den Streitenden, eine einvernehmlich Lösung ihrer Probleme zu finden. Sie hören sich die Anliegen der Beteiligten an, lassen sie ihre Gefühle ausdrücken und helfen bei der Klärung der Interessen der Konfliktparteien. Das Ziel ist die Einigung, die die Konfliktparteien unterzeichnen und umsetzen.

Schwerpunkte der Weiterführung der Mediatorenarbeit waren das Bekanntwerden und die Akzeptanz dieser Arbeitsgruppe in der Schule. Wichtig war und ist die Übernahme der Streitfälle in die Hände der Schülerinnen und Schüler um gegenseitiges Zuhören, Verständnis auf- bzw. Aggressionen abzubauen und eine Einigung auf Schülerebene zu erzielen. Die Arbeit wird bei Bedarf in Supervisionssitzungen reflektiert.

In Zukunft sollen Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer kontinuierlich zu Mediatoren/innen ausgebildet werden.

Dabei soll die Ausbildung für die Schüler/innen jeweils in den 5. und 6. Jg.-Stufen durchgeführt werden.

#### **Vorgehensweise einer Mediation**

1. Einleitung: *Vertraulichkeit zusichern*  
*Regeln erklären*  
*Ziel der Mediation verdeutlichen*

2. Sichtweise der Partner: *Konfliktpartner tragen ihren Standpunkt vor  
spiegeln  
aufschreiben  
zusammenfassen*
3. Konflikterhellung: *nachfragen  
klären  
Motive/Gefühle herausfinden  
Wünsche formulieren*
4. Problemlösung: *Brainstorming  
Lösungen diskutieren und bewerten  
nach Konsensmöglichkeiten suchen*
5. Vereinbarung: *miteinander auskommen ohne fremde Hilfe  
genau formulieren*

### **Rolle der Mediatoren**

- ◆ Die Person der Mediatorin/des Mediators muss von allen Konfliktbeteiligten akzeptiert werden. Es muss sich um eine Person handeln, die das Vertrauen der Streitparteien genießt oder sich erwirbt und deren Kompetenz nicht bestritten wird.
- ◆ Die Mediatoren sollen kein eigenes Interesse an einem bestimmten Konfliktausgang haben. Sie sollen sich im Sinne unparteilich und neutral sein. Sie setzen sich aber für die Interessen und Belange aller Konfliktparteien ein. In diesem Sinne sind sie „allparteilich“.
- ◆ Die Mediatoren bewerten und urteilen nicht. Sie nehmen alle Standpunkte, Interessen und Gefühle ernst.
- ◆ Die Mediatoren sind für den Verlauf und den Rahmen des Mediationsgesprächs verantwortlich, die Kontrahenten für den Inhalt. Die Lösungen werden nicht von den Mediatoren, sondern von den Betroffenen erarbeitet. Eigene Ideen können von den Mediatoren als eine unter mehreren Möglichkeiten ins Spiel gebracht werden.
- ◆ Die Mediatoren helfen den Beteiligten, sich über ihre Gefühle und Interessen klar zu werden und sie verständlich zum Ausdruck zu bringen. Dazu können sie auch die Mediation unterbrechen und Einzelgespräche führen.
- ◆ Die Mediatoren gehen mit dem Gehörten vertraulich um.
- ◆ Die Mediatoren können das Gespräch von sich aus abbrechen, wenn keine vernünftige und/oder ethisch verantwortliche Lösung gefunden wird.

#### **4.4 Konfliktausschuss**

##### **Entstehungsgeschichte und Bewertung**

Zum pädagogischen Tag am 21.04.1999 konstituierte sich an unserer Schule eine Arbeitsgruppe, die ein effektives Interventionsmodell entwickeln sollte. Vorbild war das Modell eines Konflikt- und Schlichtungsausschusses (KSA), in der IGS Kelsterbach.

Merkmale des Konfliktausschusses sollten sein:

- a) feststehende Ausschussmitglieder
- b) Beteiligung von Schüler/innen an den Entscheidungen
- c) Mitwirkung des Schulleiters
- d) gleichbleibende Sitzungszeiten, die im Stundenplan aller Beteiligten eingebunden sind
- e) vorgedachte Zusammenstellung der Sanktionen und eine festgelegte Konstitution des Ausschusses
- f) schnelle Einberufung und effiziente Sitzungsdauer (durchritualisierte Arbeitsweisen)
- g) Kontrolle der Durchführung von Sanktionen.

Am 18.11.1999 stellte die Arbeitsgruppe das am pädagogischen Tag erarbeitete Modell des KSA der Gesamtkonferenz vor. Folgende Punkte gaben hier Anlass zu Diskussionen und Kritik:

- a) Die vorgeschlagene Anzahl von 3 Lehrer/innen und 3 Schüler/innen erschien zu hoch.
- b) Das Schuldeputat gab keine Vergütung der Sitzungsstunden als Unterrichtsstunden her.
- c) Der wöchentliche Sitzungsturnus wurde an unserer Schule aufgrund eines geringen Gewaltpotentials als unnötig angesehen.
- d) Das eigenständige Profil und der Nutzen eines Konfliktausschusses waren neben den Institutionen Klassenkonferenz, Mediation und Klassenrat noch unklar.

Punkt d) konnte durch eine Beschreibung der Ausschussarbeit (die die Arbeitsgruppe vor Ort an der IGS Kelsterbach sehen konnte) und durch Darlegung der oben aufgeführten Vorteile des Interventionsmodells ausgeräumt werden.

Die eher organisatorischen Kritikpunkte a – c bearbeitete die Arbeitsgruppe und legte der Gesamtkonferenz vom 2.3.2000 ein abgeändertes Konzept eines Konfliktausschusses (KA) vor, dem mehrheitlich zugestimmt wurde.

## Organisation und Vorgehensweise

Am Anfang des Schuljahres 2000/01 nahm der KA seine Arbeit auf. Folgende Punkte beschreiben zum jetzigen Zeitpunkt das Modell im Einzelnen:

- a) Der Konfliktausschuss (KA) setzt sich zusammen aus dem Vorsitzenden (stellv. Schulleiter oder Schulleiter), zwei Lehrer/innen und zwei Schüler/innen.
- b) Die Gesamtkonferenz wählt oder bestätigt die beiden teilnehmenden Lehrer/innen und deren Vertreterinnen.
- c) Die Vergütung der Mitarbeit im Ausschuss geschieht über eine Aussetzung der Pausenaufsichten für die teilnehmenden Lehrer/innen.
- d) Geeignete Schüler/innen werden durch Ausschussmitglieder oder SV zur Teilnahme eingeladen. Hierbei ist auch auf die Auswahl von Vertreter/innen zu achten.
- e) Schüler/innen sollten sich bei ihrer Sitzungsteilnahme abwechseln (damit kein zu hoher Unterrichtsausfall vorkommen kann).
- f) Die Sitzungszeit wird am Anfang des Schuljahres im Stundenplan der Lehrer/innen des Ausschusses geblockt.
- g) Der KA tagt bei Eintritt des Sitzungsbedarfs (d.h. nach einer Fallmeldung bis zum Freitag) möglichst am darauffolgenden Mittwoch in einem vorbereiteten Raum.
- h) Fälle werden dem KA mit einem Formular (siehe Anlage 1) gemeldet. Diese Meldung setzt eine Recherche voraus.
- i) Fallmeldungen von Eltern oder Schüler/innen sollten immer von mit dem Fall betreuten Lehrer/innen unterstützt werden.
- j) Fallmeldungen können vom KA bei nicht eindeutiger Täterschaft abgewiesen, der Mediationsgruppe empfohlen oder an die Klassenkonferenz weitergereicht werden.
- k) Delinquenten bekommen rechtzeitig ihre Ladung über den Klassenlehrer auf einem Formular (siehe Anlage 2).
- l) Der Vorsitzende des Ausschusses führt im Allgemeinen die Befragung des Delinquenten durch.
- m) Auf einem Formular (siehe Anlage 3) wird das Ergebnis der Sitzung inkl. der ausgesprochenen Sanktionen notiert. Alle Formulare werden in einem Ordner gesammelt.
- n) Die Durchführung der Sanktionen wird durch Ausschussmitglieder betreut und sollte im Ergebnisprotokoll mit Namenszeichen bestätigt werden.

#### 4.5 *Klassenrat*

Die Institutionalisierung wurde in der Gesamtkonferenz vom 08.03.2001 beschlossen. Diese Einrichtung dient der Einübung demokratischer Umgangsformen und der Gewaltprävention und ist daher ein wichtiges und zentrales Instrument unserer Schule neben Lions-Quest, Mediation und Konfliktausschuss.

1. Die Klassenratsstunde dient dazu:

- è Klassenprobleme und andere Schwierigkeiten (auch Probleme einzelner Schüler/innen) zu besprechen und gemeinsam Lösungen zu finden.
- è gemeinsame Unternehmungen vorzubereiten.
- è Informationen aus der SV, der Schulleitung, dem Elternbeirat usw. weiterzugeben und zu diskutieren.
- è bei gegebenen Anlässen gemeinsame Erfahrungen zu machen, z.B. Übungen zur Streitschlichtung, Interaktionsspiele, u.s.w.

Der Klassenrat tagt im 5. und 6. Schuljahr in der Klassenlehrer/innen-Stunde, später bei Bedarf, mindestens jedoch einmal im Monat.

2. Alle Klassenratsmitglieder, Schülerinnen und Schüler der Klasse und Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer sind gleichberechtigt. Jede/r hat das Recht, Themen vorzuschlagen, an der Diskussion, die in der Kreissitzordnung stattfindet, teilzunehmen und die Pflicht, sich an die vereinbarten Regeln zu halten.
3. Die Diskussionsthemen (= Tagesordnungspunkte) werden während der Woche, bis zum Tag vor der Klassenratsstunde, an einer Wandzeitung gesammelt unter folgenden Gesichtspunkten:

<b>mir</b> gefällt / <b>mir</b> gefällt nicht <b>ich</b> möchte wissen ..... <b>ich</b> wünsche mir.....	wichtige Informationen:
--	-------------------------

Die Zettel enthalten die Unterschrift(en) der Schreiber/innen. Bevor Themen vorgeschlagen werden, soll überlegt werden, ob z.B. persönliche Konflikte ohne Klassenrat gelöst werden können. Eine Wiederholung von Themen soll vermieden werden. Nur wichtige Themen werden als Tagesordnungspunkt zugelassen.

4. Es gibt folgende Klassenratsämter, die jede/r Schüler/in mindestens einmal übernehmen sollte:

- I. Diskussionsleitung
- II. Protokollführung
- III. Beobachtung (=Vogelperspektive).

Es ist hilfreich, jedes Amt zu zweit auszuüben, wenn möglich, je ein Junge und ein Mädchen. Die Diskussionsleitung sortiert die Tagesordnungspunkte und trägt die Themen vor. Es ist sinnvoll, eine Zeit für die jeweiligen Punkte zu vereinbaren. Die Leitung weist auf Wiederholungen hin, dringt auf eine Lösung und ermahnt, wenn nötig, die Klasse, die Gesprächsregeln einzuhalten. Anträge zur Geschäftsordnung (z.B. auf Ende der Debatte oder Einhaltung der Gesprächsregeln) werden durch Heben beider Hände angezeigt und haben Vorrang

5. Es gibt folgende Gesprächsregeln:

- è Bei Konflikten haben die Beteiligten zuerst das Rederecht.
- è Wer etwas sagen will, meldet sich und bekommt das Wort.
- è Nur wer das Wort hat, spricht, die anderen hören zu.
- è Das Rederecht wird dann weitergereicht unter denen, die sich melden,
- è möglichst Junge und Mädchen abwechselnd (Alternative dazu: Redner/innenliste).
- è Es soll eingeübt werden, nicht über Mitschüler/innen zu sprechen, sondern mit ihnen. (direkte Anrede, Blickkontakt)
- è Wer sich nach einer Ermahnung (gelbe Karte) nicht an die Regeln hält, muss für eine bestimmte Zeit den Kreis verlassen (rote Karte) und darf so lange nicht am Gespräch teilnehmen.
- è Am Anfang entscheidet der/die Klassenlehrer/in darüber, später die Diskussionsleitung.

6. Die Protokollanten/innen kleben die Themenzettel ins Protokollbuch und schreiben die Diskussionsergebnisse und Vereinbarungen daneben. Die Beobachter/innen teilen kurz vor Ende der Stunde mit, was ihnen aufgefallen ist (positiv und negativ) und es wird im Protokoll festgehalten, was verbessert werden muss.

7. Im 5. Schuljahr sollte zwischen den Sommer- und den Herbstferien wöchentlich das Verfahren der Klassenratsstunde eingeübt werden, anschließend findet die Klassenratsstunde im Wechsel mit Lions-Quest statt.

8. Die Klassenratsstunde muss nach Einüben des Verfahrens nicht zwingend bei dem/der Klassenlehrer/in, aber immer im Klassenverband stattfinden.

#### **4.6 AG Jugend und Schule**

In der Stadt Hochheim besteht seit mehreren Jahren ein Netzwerk aller hauptamtlicher Jugendarbeiter, die trägerübergreifend kooperieren. 1998 entstand die Idee einer regelmäßigen Zusammenarbeit zwischen der Heinrich-von-Brentano-Schule und der städtischen bzw. kirchlichen Jugendarbeit.

Beteiligt an dieser AG sind Elternvertreter, Lehrkräfte sowie die Jugendarbeiter/innen. In der Gesamtkonferenz vom 29.08.2000 wurden die konzeptionellen Vorüberlegungen (siehe Anlage) vorgestellt, in der Gesamtkonferenz vom 09.11.2000 wurden sie verabschiedet.

Ziel der AG ist es, eine Zusammenarbeit zwischen Schule und Betreuung in der Freizeit der Schüler aufzubauen.

Möglichst viele Lehrer sollen die Sozialarbeiter kennen lernen, um mit diesen bei Bedarf im Unterricht zu kooperieren bzw. auch Gespräche über einzelne Schüler zu führen. Schule und Nachmittagsbetreuung können so miteinander verzahnt werden. Seit Beginn des Schuljahres 2000/2001 gibt es Bemühungen, die russischsprachigen Schüler, die nachmittags vom Diakonischen Werk betreut werden, gezielt mit einzubeziehen.

- ◆ Es gibt für die Kinder im **5. und 6. Jahrgang** Anfang Februar eines jeden Jahres für 4 Wochen in den großen Pausen auf dem Schulhof ein Spielangebot mit KURT, dem Spielmobil der Stadt Hochheim, das von den städt. Jugendarbeiter/innen betreut wird. Hier können die Schüler spielen und die Lehrer/innen können in dieser Zeit das Angebot gezielt mit bestimmten Klassen nutzen.
- ◆ Mit dem **Jahrgang 7** wird an einem Wandertag im Oktober eine Stadtrallye durchgeführt. Die Schüler/innen lernen die verschiedenen Jugendeinrichtungen der Stadt, der ev. Kirche und des Diakon. Werkes kennen. Eine Abschlussveranstaltung findet am Jugendhaus Vesuv statt.
- ◆ Im **8. Jahrgang** gibt es einen Präventionstag. Hier werden von den Jugendarbeiter/innen kooperative und Ich-stärkende Spiele angeboten, die die LQ-Erfahrungen der Schüler/innen unterstützen sollen.
- ◆ Ab dem Schuljahr 2002/2003 ist geplant, zum Thema „Außenseiter/innen“ ein eintägiges Planspiel mit den **9. Klassen** durchzuführen.

Neben den regelmäßigen Angeboten für die Jahrgänge wird am „Tag der offenen Tür“ die Arbeit der AG Jugend und Schule vorgestellt.

Im März 2001 fand eine Fragebogenaktion zum Thema „Befindlichkeit und Wünsche von Jugendlichen in Hochheim“ statt. Sie wurde in je 2 Klassen der verschiedenen Jahrgänge

durchgeführt. Ziel der Aktion war es, die Bedürfnisse der Jugendlichen zu erkennen und nach Möglichkeit bei der Arbeit zu berücksichtigen.

Die klassenbezogenen Angebote werden jeweils von allen am Netzwerk beteiligten Sozialarbeitern und den jeweiligen Klassenlehrer/innen betreut. Zusätzlich wird der Sprach- und Integrationskurs für russischsprachige Schüler/innen mit einbezogen.

So lernen im Laufe der Zeit möglichst viele Lehrer/innen sowohl die außerschulischen Angebote für Jugendliche als auch die jeweiligen Betreuer/innen kennen. Ebenso sind die außerschulischen Betreuer/innen häufiger in der Schule, alle können so gezielter miteinander arbeiten.

Die Treffen der AG finden etwa alle 6 Wochen zu unterschiedlichen Zeiten in den verschiedenen Institutionen statt.

Die Zusammenarbeit wird von der Schulleitung sowie den außerschulischen Gremien unterstützt.

**Anlage: Konzeptionelle Planung zur Zusammenarbeit der städt. und kirchl. Jugendpflege mit der Heinrich-von-Brentano-Schule**  
(verabschiedet in der Gesamtkonferenz am 09.11.2000)

Klassifizierung :

- I. regelmäßige Treffen der AG Jugend und Schule
- II. Gezielte Zusammenarbeit mit den 7. – 9. Klassen
- III. Einzelfallarbeit, kollegiale Beratung
- IV. Sicherung und Fortschreibung der Zusammenarbeit
- V. Terminabsprachen
- VI. Beratung zu Freizeitaktivitäten

**zu I** Es sollen teilnehmen: Schule (1-2 feste Ansprechpartner/innen)  
Netzwerk Jugendarbeit (3 Personen), Schulelternbeirat,  
bei Bedarf Klassenlehrer/innen, Schüler/innen und Vorgesetzte der  
Jugendarbeiter/innen.  
Die Treffen finden alle 4-6 Wochen statt

**zu II**

<i>7. Klasse</i>	<i>8. Klasse</i>	<i>9. Klasse</i>	<i>zusätzlich</i>
Okt. od. Nov.	Februar	Dezember	Feb. od. März
<b>Stadtrallye</b>	<b>Präventionstag</b>	<b>Planspiel Beruf</b>	<b>KURT</b>

- zu III** Einzelfallarbeit, Kollegiale Beratung  
**zu IV** 1x jährlich Rück- und Ausblick auf die neue Saison, inkl. Protokoll und Versendung an das Kollegium der Heinrich-von-Brentano-Schule, Vorgesetzte, Politiker/innen usw.  
**zu V** Angleichungen der festen Termine und Absprachen bei variablen Terminen sollte zum Ende des Halb- und Schuljahres erfolgen.  
**zu VI** Das Netzwerk Jugendarbeit bietet den Lehrer/innen die Unterstützung bei der Planung von Freizeitaktivitäten (Tagesausflüge, Fahrten und besondere Events) an.  
Die Schule gibt die Informationen zu den Aktivitäten der städt. und kirchl. Jugendarbeit gezielt an die Schüler/innen weiter.

#### **4.7 Projekt zur Suchtprävention im 9. Schuljahr**

Im Verlauf des 9. Schuljahres führen die Klassenlehrer/innen (bzw. GL-Lehrer/innen) ein dreitägiges Projekt zur Suchtprävention durch.

Die Abstimmung der Termine erfolgte bislang in Absprache mit der Theatergruppe RequiSIT, die den zentralen Teil des Projekts bildet.

Ebenso sind die Jugendpfleger/innen der Stadt Hochheim auf ihren Wunsch bei der Planung einzubeziehen.

Anfallende Kosten tragen nach Abzug evtl. Zuschüsse (Stadt, Kreis) anteilig die teilnehmenden Schüler/innen.

In einer Vorbesprechung der Klassenlehrer/innen wird das Projekt bezüglich folgender Punkte koordiniert:

- a) Kosten
- b) Materialien
- c) Ablaufplan

Der Ablauf des Projekts kann wie folgt geplant werden:

- 1. Tag: Einführung in das Thema, Persönlichkeitsprofile, Spiele / Entspannungsübungen, Kommunikationstraining usw.
- 2. Tag: Theatervorstellung der Gruppe RequiSIT mit anschließender Nachbesprechung durch die Theaterleute in den Klassen
- 3. Tag: Fertigstellung der Projektaufgaben, Ergänzung des Programms durch die Jugendpfleger der Stadt Hochheim

## **Anlage: Möglicher Ablaufplan des Projekts „Suchtprävention“**

Die Initialphase des Projekts umfasst mögliche Fragestellungen zum Thema „Suchtprävention“.

- è Warum sollte sich jede/r mit Suchtprävention beschäftigen?
- è Welche eigenen Suchtstrukturen habe ich?
- è Welcher Zusammenhang besteht zwischen Sucht und süchtigem Verhalten?
- è Welche Vorstellungen habe ich von dem Projekt „Suchtprävention“?

Zahlreiche Arbeitsmethoden und Materialien dienen der Problembewältigung. Die Schüler/innen können Plakate, Wandzeitungen, Arbeitsblätter und Collagen herstellen, Statistiken erstellen und auswerten. Es werden Filme, Persönlichkeitsspiele und Entspannungsübungen angeboten, Familienszenen nachgespielt, Presseberichte analysiert und Befragungen, zum Beispiel unter Gleichaltrigen angeleitet. Zusätzlich ist auch die Auseinandersetzung mit Werbung/Antiwerbung möglich. Ergebnisse können in Form von Referaten, Gruppenarbeiten oder umfangreichen Ausstellungen gesichert werden. Alle Schüler/innen erhalten somit wichtige Informationen zum Problemkreis „Sucht“.

Den Abschluss des ersten Projekttages bildet das Erstellen eines Klassenprofils. Hierbei werden in einer (vorgegebenen) Übersicht Beispiele für süchtiges Verhalten gesammelt und nach Häufigkeit („schon einmal gemacht“/ „ab und zu“/ „häufig und regelmäßig“) von jedem/r Schüler/in anonym bewertet. Dieses Klassenprofil wird dann mit den statistischen Daten verglichen. Schüler/innen lernen sich selbst mit ihren Stärken und Schwächen kennen und bauen ihr Selbstbewusstsein auf.

Den folgenden Projektabschnitt eröffnet die These: „Sucht kommt von Suchen“. Ist Suchtprävention die Information über Süchte, Drogen und den damit verbundenen Gefahren? Bei der Beantwortung dieser Frage steht den Schüler/innen das Improvisationstheater RequiSIT zur Seite. RequiSIT verbindet ihre Theatervorstellung mit authentischen und vertrauensvollen Gesprächsrunden – dabei hält es keine Monologe: Die Schüler/innen stellen Fragen und kompetente Gesprächspartner stehen zur Verfügung, die Suchterfahrung mitbringen und ihre eigene Drogenabhängigkeit überwunden haben. Die Klassenlehrer/innen treffen sich anschließend mit der Theaterleitung und nehmen nicht an den Besprechungen in den Klassen teil.

Die Auswertungen und die Vertiefung des Projektes finden ihren Abschluss in thematischen Videos, Besprechungen der vorangestellten Aufgaben sowie in einem Referenzschreiben für das Improvisationstheater RequiSIT.

## ***Evaluation 2005***

### **4.8 Schulsozialarbeit – Beratung in der Schule**

*Im Jahre 1999 wurde von der Diplompädagogin Frau Hohn ein Konzept für Schulsozialarbeit entwickelt, die in diesem Jahr die Schulsozialarbeit an der Heinrich-von-Brentano-Schule im Rahmen einer ABM-Maßnahme aufgebaut hat. Dieses Konzept wurde überarbeitet und aktualisiert und benennt die derzeitige Notwendigkeiten für die Schulsozialarbeit in Hochheim.*

Die Heinrich-von-Brentano-Schule ist eine integrierte Gesamtschule mit ca. 660 Schülerinnen und Schülern in den Jahrgängen 5 – 10 und 43 Lehrkräften. Kinder von Spätaussiedler/innen und Übersiedler/innen aus dem Hessischen Übergangwohnheim Hochheim bildeten viele Jahre die Hauptproblematik an der Gesamtschule, die Zahl ist allerdings rückläufig, da das Übergangwohnheim geschlossen worden ist.

Dennoch sind die Lebensbedingungen einer Reihe von Schülerinnen und Schüler gekennzeichnet durch:

- ◆ unzureichendes Einkommen, was schon unter den Begriff Armut zu subsumieren ist,
- ◆ beengte Wohnverhältnisse und/oder mangelhaft ausgestattete Wohnungen, die das familiäre Beziehungsgefüge sehr stark belasten.
- ◆ Langzeitarbeitslosigkeit und damit einhergehende Resignation aufgrund von Perspektivlosigkeit,
- ◆ drohendes oder bereits eingetretenes Abgleiten in Sucht und Delinquenz und bei Aus- und Übersiedler/innen sowie bei ausländischen Familien kommt verschärfend das Problem der Integration hinzu. Es vermittelt sich vordergründig durch mangelnde oder gänzlich fehlende Kenntnisse der deutschen Sprache.
- ◆ Migrationsprobleme vor allem von Kindern aus marokkanischen Familien.

Die schwierigen Startchancen der Schüler/innen aus diesen Familien können durch folgende Symptome deutlich werden:

- ◆ Schwierigkeiten, sich zu konzentrieren, Lernstörungen, Hausaufgabenverweigerung, unerlaubtes Fernbleiben vom Unterricht, zielloses Herumstreunen,
- ◆ mangelndes Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl, die die Gefahr des Einstiegs und schließlich der Abhängigkeit von Suchtmitteln begünstigen,

- ◆ geringe Akzeptanz gegenüber Normen und Regeln, die sich in Grenzüberschreitungen gegenüber Sachen aber auch Menschen bzw. anderen Mitschüler/innen zeigen,
- ◆ fehlende oder anscheinend in nur geringem Maße vorhandene Frustrationstoleranz, die unangemessenes aggressives Verhalten als die alleinige Lösungsmöglichkeit im Konfliktfall erscheinen lässt.

Um Abhilfe zu schaffen hat der Main-Taunus-Kreis gemeinsam mit der Stadt Hochheim ab dem 01.09. 2005 eine Stelle geschaffen, in der folgende Punkte konzeptionell umgesetzt werden sollen:

- ◆ Zusammenarbeit mit ZeBiM auf der Grundlage der entwickelten Konzeption der Heinrich-von-Brentano-Schule dazu
- ◆ Beratung von Schülerinnen und Schülern und deren Eltern, sowie Lehrerinnen und Lehrern
- ◆ Beratung sozial auffälliger und/oder aufgrund ihrer sozialen Lage benachteiligten Schülerinnen und Schüler, die in ihrer Schullaufbahn gefährdet sind
- ◆ Begleitung und Weiterentwicklung eines an der Schule vorhandenen Gewaltpräventions- und Interventionskonzeptes
- ◆ Bereitstellung eines freizeitpädagogischen Angebotes zur Unterstützung einzelner Schülerinnen und Schüler, Verstärkung sozialpädagogischer Inhalte im Schulalltag.
- ◆ Begleitung der Übergänge von Grundschule zur Gesamtschule.
- ◆ Öffnung der Schule zum Gemeinwesen, Förderung von nachbarschaftlichen Bezügen
- ◆ Zusammenarbeit mit Institutionen der Jugendhilfe und Jugendarbeit der Stadt Hochheim am Main und des Main-Taunus-Kreises
- ◆ Erarbeitung und Betreuung eines sozialpädagogischen Konzeptes zum Ganztagsangebot gemeinsam mit den Gremien der Schule
- ◆ Zusammenarbeit mit Institutionen der Jugendhilfe und Jugendarbeit der Stadt Hochheim am Main und des Main-Taunus-Kreises

Die gesetzliche Grundlage für den beratenden und sozialpädagogischen Ansatz in der Schule ist § 13 des Kinder- und Jugendhilfe-Gesetzes, verbunden mit § 65, welcher den Datenschutz und damit die Schweigepflicht regelt.

Um das soziale Klima innerhalb der Heinrich-von-Brentano-Schule (hinsichtlich gegenseitiger Akzeptanz und Wertschätzung) insgesamt zu verbessern, ist die Arbeit auf mehreren Ebenen gleichzeitig erforderlich.

**Schwerpunkte:**

- ◆ **Beratung von Schülerinnen und Schülern, Lehrerinnen und Lehrern, Eltern**
- ◆ **Offenes Beratungsangebot für Einzelne und Gruppen während des Schulbetriebes mit der Möglichkeit der Krisenintervention bei schulischen und außerschulischen Problemen**
- ◆ **Freizeitpädagogische Angebote**

#### 4.9 *Erziehungsvereinbarung 2005*

### **Liebe Schülerin lieber Schüler,**

wir begrüßen dich an der Heinrich-von-Brentano-Schule und wünschen dir eine erfolgreiche Schulzeit.

### **Sehr geehrte Eltern,**

wir freuen uns, dass Sie sich für unsere Schule entschieden haben und werden alles daran setzen, Ihrem Kind eine positive Schulzeit in harmonischer, respektvoller Atmosphäre zu ermöglichen.

Zentrales Ziel dafür ist die Vermittlung des Unterrichtsstoffs für den optimalen Schulabschluss. Darüber hinaus vermitteln wir aber auch Lernmethoden und schaffen Bewusstsein für Toleranz und respektvollen Umgang mit anderen in allen Lebensbereichen.

Voraussetzung hierfür ist die **Verantwortung aller Beteiligten:** Lehrerinnen und Lehrer, Eltern sowie Schülerinnen und Schüler.

Diese gemeinsame Absprache wird dokumentiert in der folgenden

## **Erziehungsvereinbarung**

Als **Schülerin und Schüler** verpflichte ich mich:

- mit meinen Mitschüler/innen und Lehrer/innen und allen anderen Mitarbeiter/innen der Schulgemeinde achtsam und respektvoll umzugehen,
- andere nicht mit Schimpfwörtern oder abwertenden Äußerungen zu kränken oder zu verletzen,
- keine körperliche Gewalt anzuwenden und zu dulden,
- aufmerksam dem Unterricht zu folgen und aktiv mitzuarbeiten,
- regelmäßig und pünktlich zum Unterricht zu erscheinen,
- alle notwendigen Arbeitsmaterialien dabei zu haben und die Hausaufgaben zu erledigen,
- in angemessener Kleidung zu erscheinen,
- das Eigentum meiner Mitschüler/innen und der Schule zu achten und pfleglich damit umzugehen,
- Elternbriefe am gleichen Tag an meine Eltern weiterzuleiten und

- bei Schwierigkeiten oder Konflikten eine gute Problemlösung zu suchen: Wenn ich Hilfe brauche, kann ich mich an meine Eltern, an meine Lehrer/innen, die Schülerversammlung, die SV-Lehrer/in oder auch an die Gruppe der Streitschlichter wenden,
- auch außerhalb der Schule auf dem Schulweg, bei Klassenfahrten, Exkursionen, Praktika und Auslandsaufenthalten daran zu denken, dass wir Botschafter/innen der Schule sind.

Wir **Eltern** verpflichten uns:

- Ziele und Entwicklung der Schule zu unterstützen,
- unser/mein Kind zu sozialem Verhalten anzuleiten,
- uns/mich für das Verhalten unseres/meines Kindes in der Schule und seine Lernfortschritte zu interessieren,
- mein/unser Kind zu unterstützen und dafür zu sorgen, dass regelmäßig die Hausaufgaben - an einem ruhigen Platz - erledigt werden, und bei Bedarf in Abstimmung mit dem/r Fachlehrer/in ein Hausaufgabenheft zu kontrollieren,
- dafür zu sorgen, dass die erforderlichen Lehrbücher und Materialien in ordentlichem Zustand zur Schule mitgebracht werden,
- auf angemessene Kleidung meines/unseres Kindes zu achten,
- Elternsprechtage und Elternabende wahrzunehmen und erreichbar zu sein,
- einen regelmäßigen und pünktlichen Schulbesuch zu gewährleisten und Entschuldigungen rechtzeitig vorzulegen,
- bei auftretenden Schwierigkeiten den Kontakt zur Schule aufzunehmen und eine konstruktive Lösung zu suchen und
- bei Elterninformationen mit Rücklauf umgehend zu unterschreiben und den Rücklauf der Schule zukommen zu lassen.

Wir **Lehrerinnen und Lehrer** verpflichten uns

- Unterrichtsinhalte mit geeigneten Lernmethoden zu vermitteln und die Schülerinnen und Schüler zum selbstständigen Lernen anzuleiten,
- die Schülerinnen und Schüler zu einem angemessenen Sozialverhalten an zu leiten,
- ihnen im Rahmen ihrer Möglichkeiten Förderung und Hilfe anzubieten,
- für die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler offen zu sein,
- Verständnis zu zeigen für die oft schwierige Ausgangssituation vieler Kinder,

- die Eltern über die Lernentwicklung und das Arbeits- und Sozialverhalten ihrer Kinder zu informieren und im Bedarfsfall kurzfristig Gespräche mit den Eltern und Schülerinnen und Schülern zu ermöglichen,
- bei Schwierigkeiten und Konflikten konstruktive Lösungen zu suchen,
- auf Missachtung von Regeln mit konsequentem Verhalten zu reagieren,
- achtsamen und respektvollen Umgang vorzuleben.

*beschlossen von der Schulkonferenz 2005-06*

## **Unterschriftsdokument zur Erziehungsvereinbarung (wird in der Schülerinnen- oder Schülerakte aufbewahrt)**

**Mit unserer Unterschrift, wird, erklären wir uns bereit, die Erziehungsvereinbarung umzusetzen, an diesem Prozess aktiv mitzuarbeiten und zu einem angenehmen Lernklima beizutragen.**

Hochheim, den

Name in Druckbuchstaben : .....

.....  
**Schülerin / Schüler**

.....  
**Eltern**

.....  
**Klassenlehrer/in für die unterrichtenden Lehrkräfte**

.....  
**Schulleiter für die Schulgemeinde**

## **Verfahren:**

***Die Vereinbarung wird am Anfang der Schulzeit vom Klassenlehrer, der Klassenlehrerin besprochen, die zweimal vorhandene Seite „Unterschriftsdokument“ jeweils unterschrieben und ausgegeben.***

***Die Eltern werden aufgefordert, den Vertrag mit dem betroffenen Kind ebenfalls zu besprechen, und die doppelte Seite unterschrieben der Schule zurückzugeben.***

***Die Klassenlehrkräfte heften die Abmachung in der Akte ab.***

## **4.10 Schulordnung 2005**

### **I. Leitsätze zum friedlichen Zusammenleben**

**Die Heinrich-von-Brentano-Schule ist gemeinsamer Lebens- und Arbeitsraum für Schüler/innen, Lehrkräfte, Mitarbeiter/innen und Eltern. Ein friedliches Zusammenleben in einer solchen Gemeinschaft bedarf einiger Grundregeln, die von allen getragen und eingehalten werden.**

1. Jeder soll sich in der Schule wohlfühlen.
2. Wir sind freundlich und höflich zueinander. Wir achten einander und gehen verständnisvoll und rücksichtsvoll miteinander um.
3. Wir helfen einander und unterstützen uns gegenseitig.
4. Wir verzichten auf Gewaltanwendung und bemühen uns, Konflikte in einem sachlichen Gespräch zu lösen.
5. Wir grenzen andere nicht aus und verzichten auf gegenseitige Beleidigungen.
6. Wir erscheinen pünktlich zum Unterricht. Wir bringen unsere Unterrichtsmaterialien mit und erledigen die uns übertragenen Aufgaben.
7. Unsere Kleidung ist dem Lernort Schule angemessen.
8. Wir bemühen uns um Aufmerksamkeit. Wir hören einander zu und lassen den anderen ausreden.
9. Wir stören den Unterricht nicht und nutzen die Unterrichtszeit sinnvoll.
10. Wir übernehmen Verantwortung für das gemeinsame Schuleigentum. Wir halten unsere Schule sauber und gehen sorgsam mit der Einrichtung der Schule, allen Ausstattungsgegenständen und den Unterrichtsmaterialien um.
11. Jeder von uns ist in der Öffentlichkeit ein Botschafter der Heinrich-von-Brentano-Schule und trägt durch sein Verhalten zum guten Ruf der Schule bei.

### **II. Rechte und Pflichten**

Aus diesen Leitsätzen und dem Bildungsauftrag der Schule erwachsen folgende Rechte und Pflichten für alle Schüler/innen sowie Lehrer/innen und Bediensteten der Heinrich-von-Brentano-Schule:

- 1. Jede/Jeder hat ein Recht auf verständnis- und rücksichtsvollen Umgang.**
  1. Es sind daher alle Handlungen zu unterlassen, die andere verletzen, gefährden, bedrohen oder in ihrer menschlichen Würde herabsetzen.
  2. Das Beschädigen von Gegenständen, Abreißen und Zerstören von ausgehängten Schülerarbeiten in und vor den Klassen- und Fachräumen, den Fluren und der Halle hat zu unterbleiben.
- 2. Jede/Jeder hat ein Recht auf persönliche Sicherheit.**
  1. Das Mitbringen von Drogen, Tabakwaren, Alkohol, Feuerwerkskörpern, Messern, Schlagstöcken und anderen, die Sicherheit und Gesundheit gefährdenden Gegenständen ist verboten.
  2. Inlineskates, Skate- und Kickboards werden nicht mit in die Schule gebracht.

3. Das Fahren und Parken von Fahrrädern und Mofas findet nur außerhalb des Schulgeländes statt.
4. Da die Straße zu gefährlich ist, wurde der Weg neben dem „Wäldchen“ als Schulweg angelegt. Wer sich unerlaubt entfernt (z.B. „Wäldchen“, Wasserturm, Parkplatz, Tennishalle), verliert seinen Versicherungsschutz.
5. Schüler/innen dürfen in den Pausen oder in Freistunden den beaufsichtigten (gelb markierten) Schulhof nicht ohne Erlaubnis verlassen.

**3. Jede/Jeder hat ein Recht auf Aufenthalt in einem sauberen Gebäude und sauberen Unterrichtsräumen.**

1. Alle Schüler/innen und alle Lehrkräfte sind für Ordnung und Sauberkeit verantwortlich. Die Klassen kümmern sich mit Unterstützung der Lehrer/innen um die Gestaltung, Ordnung und Sauberkeit im Unterrichtsraum.
2. Um Raumpfleger/innen und Hausmeister bei ihrer Arbeit zu unterstützen, werden die Stühle immer auf die Tische gestellt, wenn in einem Unterrichtsraum am selben Tag kein Unterricht mehr stattfindet. Die Lehrkräfte sorgen am Unterrichtsende dafür, dass diese Arbeit von den Schüler/innen erledigt wird.
3. Darüber hinaus sind vor dem Verlassen des Unterrichtsraumes die Tafeln zu reinigen, die Fenster zu schließen und der Boden zu kehren.
4. Müllablagen oder Verunreinigungen in Unterrichtsräumen und anderen Aufenthaltsbereichen sind unbedingt zu vermeiden.

**4. Jede/Jeder hat ein Recht auf volle Unterrichtszeit.**

1. Schüler/innen sowie Lehrer/innen beginnen und beenden daher den Unterricht pünktlich.
2. Die Pausenhalle ist bereits ab 7:20 Uhr geöffnet.
3. Schüler/innen, die vorzeitig in der Schule ankommen, bleiben auf dem Schulhof oder halten sich ruhig in der Pausenhalle auf.

**5. Jede/Jeder hat ein Recht auf einen ordnungsgemäßen und störungsfreien Unterricht.**

1. Unterrichtsstörungen durch Schüler/innen haben daher zu unterbleiben.
2. Der Gebrauch von Handys oder Mediaplayern ist während der Unterrichtszeit und in den Fluren vor allen Räumen nicht gestattet; Handys sind auszuschalten.
3. Zu einem reibungslosen Unterrichtsverlauf gehört auch die entsprechende Ausstattung jedes Einzelnen mit dem geeigneten persönlichen Lehr- und Lernmaterial (Hefte, Bücher, Stifte, Lineal, Geo-Dreieck, Zirkel, Sportkleidung usw.) für die jeweiligen Fachstunden.
4. Das Aufgabenbuch muss immer aktuell ausgefüllt und mitgebracht werden.

**6. Jede/Jeder hat ein Recht auf Pause.**

1. Das gilt auch für die Lehrkräfte.  
Mitteilungen sollen in der Regel in die Briefkästen eingeworfen werden. Lehrkräfte nur in dringenden Fällen aus dem Lehrerzimmer bitten!
2. Die „5-Minuten-Pausen“ zwischen den Unterrichtsstunden sind keine Pausen. Diese Zeit dient dazu, gegebenenfalls den Unterrichtsraum zu wechseln.
3. In den großen Pausen verlassen die Schüler/innen die Unterrichtsräume und begeben sich auf den Schulhof oder in die Pausenhalle. Die Lehrkräfte verlassen die Räume zuletzt und schließen die Unterrichtsräume ab.

**7. Jede/Jeder hat das Recht, sich ohne Beeinträchtigung seiner Gesundheit im Bereich der Schule aufzuhalten.**

1. **Auf dem gesamten Schulgelände ist das Rauchen für alle verboten.**
2. Das Anrempeln, Stoßen, Schubsen und Schlagen Anderer ist nicht gestattet.
3. Im Gebäude sind Nachlauf- und Ballspiele untersagt.

**III. Sanktionen bei Verstößen gegen die Schulordnung**

Die Schüler- und Lehrerschaft sowie alle Bediensteten der Heinrich-von-Brentano-Schule haben sich an den hier formulierten Rechten und Pflichten zu orientieren und sie einzuhalten.

Bei Verstößen von Schüler/innen können folgende Maßnahmen durchgeführt werden:

1. Gespräche, Ermahnungen oder andere angemessene pädagogische Maßnahmen.
2. Mediation
3. Vorladung zum Konfliktausschuss
4. Benachrichtigung der Erziehungsberechtigten
5. Klassenkonferenz mit Ordnungsmaßnahmen der diesbezüglichen Verordnung.
6. Alle Vorgehensweisen finden unter dem Gesichtspunkt einer Wiedergutmachung statt
7. Bei Sachbeschädigungen werden die betroffenen Schüler/innen zur Instandsetzung verpflichtet oder ihre Eltern regresspflichtig gemacht.

Heinrich-von-Brentano-Schule  
Hochheim, im Dezember 2005

Lehrerinnen- und Lehrer  
Schülerinnen- und Schüler  
Schulelternbeirat  
Schulkonferenz  
Verwaltungsbedienstete

## 5 Schule und Öffentlichkeit

### 5.1 Gedanken und Möglichkeiten zur Öffentlichkeitsarbeit

Schulen entwickeln sich zunehmend zu selbstbestimmten Einrichtungen, deren besonderem pädagogischen Profil Eltern und Kinder bei der Schulbesuchswahl immer mehr Bedeutung beimessen.

Sie stehen in Konkurrenz mit anderen Schulen und müssen ihr Ausbildungsangebot transparent machen, denn Eltern und deren Kinder wollen prüfen, ob es ihren Erwartungen und Bedürfnissen entgegen kommt.

Die Inhalte dieses Schulangebots der Öffentlichkeit zu vermitteln muss also eine kontinuierliche Aufgabe der Schule sein.

Dazu ist es einerseits wichtig der Schulgemeinde das spezifische Schulprogramm darzustellen, andererseits aber auch über das laufende Unterrichtsgeschehen und besondere Unterrichtsvorhaben zu informieren.

Natürlich stellen Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler sowie Eltern durch die tägliche Arbeit und die Kommunikation darüber Transparenz und partiell öffentliche Information über die Schule her. Auch deren Zusammenarbeit in schulischen Gremien und mit außerschulischen Gruppierungen vermittelt Wissen über Unterrichts- und Schulangebote.

Das Bild und der Ruf einer Schule werden aber auch sehr stark geprägt von den Berichten der Schülerinnen und Schüler zu Hause, bei Bekannten, im Freundeskreis und in der Gemeinde. Hierbei spielen das Schülerverhalten im Unterricht, auf Wandertagen und Exkursionen eine große Rolle, aber auch die Möglichkeiten, die den Schülerinnen und Schülern geboten werden, Anerkennung für ihre Fähigkeiten und Leistungen in und außerhalb der Schule zu finden.

Eine gute Öffentlichkeitsarbeit funktioniert im Bewusstsein all dieser Komponenten, muss aber in erster Linie die inneren Strukturen im Auge haben und eine Kommunikationskultur entwickeln, welche einen optimalen Informationsfluss innerhalb eines großen Betriebes wie Schule beinhaltet und damit ein optimales Zusammenspiel aller schulischen Akteure ermöglicht und gewährleistet.

„Eine noch so geschickte Reklame wird langfristig nicht das Vertrauen von Eltern in die Schule ihrer Kinder sichern, wenn der Alltag der Schule diese Reklame ständig Lügen straft.“ (E. Riegel)

## **Möglichkeiten der Öffentlichkeitsarbeit**

- ◆ Schulfeste, Schulaufnahmefeier, Schulentlassfeier, Abiturfeier
- ◆ Vorbereitung und Durchführung von Kultur, Sport und Diskussionsveranstaltung, Austauschfahrten
- ◆ Vorträge, besondere Projekte einzelner Fachbereiche
- ◆ Exkursionen, Studientage und Studienfahrten
- ◆ Teilnahme an Wettbewerben wie Jugend forscht, Mathematikwettbewerb, Börsenspiel, Vorlesewettbewerb, Sportwettkämpfe, Fahrradturnier
- ◆ Zusammenarbeit mit dem Arbeitsamt, Wirtschaftsunternehmen und Verbänden
- ◆ Kooperation Schule und Verein
- ◆ Teilnahme der Schulgemeinde am kulturellen und politischen Leben der Stadt
- ◆ Teilnahme von Schülergruppen an Festen und Veranstaltungen der Stadt, der Vereine der Kirchen, sozialer Einrichtungen usw.
- ◆ Schul-Infostand bei öffentlichen Festen
- ◆ Fachleute / Ehemalige im Unterricht
- ◆ Ausstellungen
- ◆ Zusammenarbeit mit den Grundschulen, mit dem Antoniushaus
- ◆ Förderverein
- ◆ Elternmitarbeit in AGs, bei der Schulernährung, bei Veranstaltungen
- ◆ Formulierung und Veröffentlichung eines Schulleitbildes und einer neuen Informationsbroschüre
- ◆ Schulzeitung/ Schülerzeitung/Homepage
- ◆ Zusammenarbeit mit der Presse zu verschiedenen Schulveranstaltungen oder besonderen Aktivitäten
- ◆ Versendung von Presseverlautbarungen an die Presse der Region
- ◆ Tag der offenen Tür

## **5.2 Kulturelle Angebote**

### **Kulturveranstaltungen der vergangenen Jahre**

Dichterlesungen

Puppenspiel

Englisches Theater

Lyrikwerkstatt

Lesenacht

Theateraufführungen

Musicalproduktionen / dazu spezielle Probenzeiten

In Feiern und Festen eingebundene kleinere Kulturangebote

Aufführungen außerschulischer Gruppen/Orchester im Haus.

Die drei zuletzt genannten Punkte werden in Zukunft weitergeführt unter Einbindung möglichst vieler Fachbereiche, Klassen, AG s, einzelner Schüler, Eltern usw.  
So fand im Januar 2000 unter dem Thema „Schwarz- Weiß“ eine Darbietung statt mit verschiedenen Kunstarten: Tanz, Musik, Rezitationen, Modenschau usw.  
Für das Jahr 2002 (November) ist ein neues Musical mit dem Titel „Honk“ in Planung.

### **Besuch von Aufführungen und Ausstellungen**

Besuche von Oper, Musical, Schauspiel, Ballett, Kabarett, Rockkonzert, Neue Musik, Jazz, Kino fanden in den verschiedenen Jahrgängen statt.

5.- 8. Jahrgang : Schwerpunktmäßig wurden Angebote besucht, die im Hause stattfanden.

9.-10. Jahrgang : Besuche von Veranstaltungen außer Haus, die an bestimmte Fachbereiche (z.B. Musik, Deutsch, Kunst, GL) gebunden sind.

11.- 13. Jahrgang: regelmäßige Besuche von Veranstaltungen außer Haus. Diese werden in Zukunft entfallen, da die Oberstufe nicht weiter bestehen wird.

Die Besuche sollten in den Regelunterricht eingebunden sein.

### **Ausstellungsbesuche und Exkursionen**

Informationsveranstaltungen, Museumsbesuche, Ausstellungen zu verschiedenen Themen, Besuch der Musikhochschule usw.

Die Angebote in diesem Bereich sollen vergleichbar Punkt zu 2 durchgeführt werden.

### **5.3 Sportliche Angebote**

Der Fachbereich Sport bietet Schüler/innen und Lehrer/innen Gelegenheiten, sich über den regulären Sportunterricht hinaus sportlich zu betätigen und kann auf viele Angebote zurückblicken:

- ◆ Hallensporttage für verschiedene Jahrgänge
- ◆ Teilnahme an verschiedenen Turnieren
- ◆ Freundschaftsspiele mit verschiedenen Schulen

- ◆ Teilnahme an „Jugend trainiert für Olympia“ - Wettbewerben
- ◆ Lehrer/innensport (Badminton)

In den letzten Jahren wurde nach neuen Angeboten gesucht, den Sportunterricht und somit die Schule nach außen zu öffnen. Die Leistungen und Neigungen der Schüler sollten berücksichtigt und ihr Lern- und Lebensraum miteinbezogen werden.

Gemeinsame Sport- und Spieltage mit den Hochheimer Schulen wurden durchgeführt. Besuche von Sportveranstaltungen wie z.B. Handball, Badminton 1. Bundesliga wurden organisiert.

Durch die Kooperation „Schule und Verein“ sind Arbeitsgemeinschaften entstanden, die es den Schülern ermöglichen, ihr Interesse für eine bestimmte Sportart über den Sportunterricht hinaus zu vertiefen.

Mit Hilfe der Vereine sollen Berührungspunkte geschaffen werden zu solchen Sportarten, die im Schulsport nicht angeboten werden können oder im Lehrplan nicht vorhanden sind. Neue Arbeitsgemeinschaften sind geplant.

#### ***5.4 Einbindung außerschulischer Institutionen oder Personen***

##### ***5.4.1 Vorbereitung auf die Berufswelt***

- ◆ **Bereits verwirklicht:**

###### Betriebsbesichtigungen

Zum Beginn der 8. Klasse findet seit einigen Jahren eine Berufsinformationswoche mit der Besichtigung verschiedener Betriebe statt. Bestimmte Betriebe werden regelmäßig besucht, es müssen jedoch noch weitere Betriebe gesucht werden. Auch in den folgenden Schuljahren sollten nach Möglichkeit Betriebsbesichtigungen durchgeführt werden.

Betriebsbesichtigungen werden nicht nur klassenweise, sondern auch nach individuellem Angebot durchgeführt.

### Betriebspraktikum

In der integrierten Schulform der Heinrich-von-Brentano-Schule wird das dreiwöchige Betriebspraktikum im 8. Jahrgang durchgeführt.

### Schülerberichte

Nach dem Betriebspraktikum präsentieren alle Schüler/innen im Rahmen eines Klassenelternabends ihr Praktikum.

### Berufsinformationstag

Seit mehreren Jahren findet in der Heinrich-von-Brentano-Schule im Mai für die 8. und 9. Klassen ein Berufsinformationstag als Projekttag statt. An diesem Tag stellen sich möglichst viele Firmen und Institutionen der Region den Schüler/innen in Form einer Messepräsentation dar und bieten sowohl Einzel- als auch Gruppeninformationen. Die Schüler/innen sammeln die von ihnen abgerufenen Informationen mit Hilfe eines vorbesprochenen Fragebogens, der anschließend im Arbeitslehreunterricht ausgewertet wird.

### Zusammenarbeit mit der Berufsberatung des Arbeitsamtes

Der Berufsberater/die Berufsberaterin stellt sich in allen 8. Klassen vor. Nach dem Betriebspraktikum besuchen alle Klassen das Berufsinformationszentrum (BIZ). Für die Schüler/innen der 9. und 10. Klassen werden Beratungsgespräche in der Schule angeboten.

### Besuch der Ausbildungsmesse

Alle Schüler/innen der 9. Klassen besuchen die Ausbildungsmesse in Wiesbaden oder Frankfurt.

#### ◆ **Geplant:**

Berichte von Eltern und ehemaligen Schüler/innen aus ihrem Berufsleben.  
Berichte von Personalchefs über ihre Kriterien zu Bewerbung und Einstellung.

## **5.5 Sponsoring**

In Zeiten zunehmender Leere in den öffentlichen Kassen ist heute kaum noch eine Schule in der Lage, notwendige Anschaffungen, Reparaturen oder auch unterrichtliche Projekte in den verschiedensten Bereichen frist- und sachgerecht vorzunehmen bzw. durchzuführen. Aus diesem Grund ist es nötig, unter Beachtung der geltenden rechtlichen Grundlagen Ausschau nach außerschulischen Sponsoren zu halten, die bereit sind, die pädagogische Arbeit durch die Zurverfügungstellung von Sach- oder Finanzmitteln ohne Bedingungen zu unterstützen.

Sponsoring in Form von Sachspenden wie Bällen, Sportgeräten, Trikots, Papier, Holz, Werkstoffen, chemischen und physikalischen Gerätschaften, Werkzeugen, Computern und

Software, aber auch Reparaturarbeiten an technischen Geräten, Malerarbeiten, Farbe etc. ist dabei selbstverständlich genauso willkommen wie ein finanzielles Sponsoring.

Um Sponsoren zu finden wird die geplante Maßnahme über persönliche Ansprache von Kolleginnen und Kollegen, der Schulleitung, des Fördervereins, des Schulelternbeirates oder durch direkte Kontakte von und über Eltern vorgestellt.

Auf diese Weise wurden Sponsoren für Schulfeste bzw. besondere Unterrichtsvorhaben wie z.B. die Lyrik-Werkstatt oder die Musikklassenausstattung gefunden. Die Erstausbildung der Mediator/innen an der Heinrich-von-Brentano-Schule wurde ebenfalls erfolgreich durch Sponsoren finanziert.

Die Schüler/innen- und Elternmaterialien für das Lions-Quest-Programm sowie die entsprechende Ausbildung der Lehrkräfte an der Heinrich-von-Brentano-Schule wird seit fünf Jahren vom Lions-Club Hochheim finanziert.

Die Möglichkeiten der Schule zu Gegenleistungen werden im Einzelfall mit den Sponsoren abgesprochen, auch in ihren rechtlichen Grenzen. Neben Trikotwerbung, Werbung auf Schulpapier, Werbung in der BrentanoPress, Auftritte von Chor und Schulorchester gibt es inzwischen auch die Möglichkeit, Sponsoren von bestimmten Maßnahmen und Projekten auf der Homepage der Heinrich-von-Brentano-Schule zu nennen und damit einer breiten Öffentlichkeit bekannt zu machen.

## **5.6 Veröffentlichungen**

### **Pressearbeit**

Seit Jahren gehen regelmäßig Informationen über schulische Aktivitäten oder Einladungen zu verschiedenen Schulveranstaltungen an einen festen Zirkel von regionalen Tageszeitungen sowie die lokale Presse.

War es jahrelang zunächst die Übermittlung per Post – später auch Fax, ist es inzwischen üblich, die Texte per E-Mail an den Adressatenkreis zu verschicken.

### **Schulzeitung – BrentanoPress**

Seit November 1998 erscheint in unregelmäßigen Abständen die „BrentanoPress“, in der die wichtigen schulischen Informationen und Aktivitäten der Schulgemeinde, aber auch den Grundschulen und den städt. Gremien bekannt gemacht werden.

Die Autorinnen und Autoren der Texte sind Schüler/innen, Lehrer/innen und Eltern, die Texte werden durch das Redaktionsteam (Schulleiter sowie ein verantwortlicher Kollege) angefordert und autorisiert.

### ***5.7 Der Förderverein der Heinrich-von-Brentano-Schule***

Unterstützt wird die gesamte Öffentlichkeitsarbeit der Heinrich-von-Brentano-Schule auch vom Förderverein, der im Jahr 1992 von 21 Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern gegründet wurde.

Als satzungsgemäßer Zweck des Fördervereins wurde außer der Förderung von Bildung und Erziehung im Sinne des integrierten Lernens die Öffentlichkeitsarbeit benannt. Diese soll dazu beitragen, das Bild der Schule in Hochheim und Umgebung positiv zu beeinflussen.

Der Förderverein ist bei allen schulischen Veranstaltungen präsent.

Er organisiert Informations- und Verkaufsstände am Hochheimer Weihnachtsmarkt und bei der Handwerker- und Gewerbeschau und hilft der Schule bei der Suche nach Sponsoren.

Inzwischen hat der Förderverein 103 Mitglieder und ist durch Mitgliedsbeiträge, aber auch durch Sach- und Geldspenden von Firmen und Privatleuten in der Lage, zahlreiche schulische Projekte mit zu finanzieren.

## **6 Einbindung der Lehrpläne in das Schulprogramm**

Im Schuljahr 2000/2001, als die Heinrich-von-Brentano-Schule vor der beabsichtigten Umwandlung in eine kooperative Gesamtschule stand, wurden in den Fachkonferenzen und in der Planungsgruppe die Entwürfe der neuen Lehrpläne gesichtet, teilweise gab es Ansätze zur Erarbeitung schuleigener Umsetzungsstrukturen.

Nachdem die Umwandlung gestoppt und die Fortsetzung der Arbeit in der integrierten Form stattfand, wurde die Arbeit an den Lehrplänen bis zur rechtsverbindlichen Vorlage unterbrochen.

Mit Beginn des Schuljahres 2002/2003 - dem Zeitpunkt der Umsetzung der neuen Pläne im Unterricht - werden die Fachkonferenzen mit Hilfe der Handreichungen zu den Plänen für schulformübergreifende Gesamtschulen schuleigene Fachpläne auf der Grundlage der neuen Lehrpläne erstellen.

Im Erlass zur Verordnung über Lehrpläne vom 20.12.2001 wird in § 6 ausgeführt, dass im Fach Gesellschaftslehre der Rahmenplan Gesellschaftslehre vom 1995 beibehalten wird. In der Anlage wird die Zusammenfassung der Themenstellungen für die Jahrgänge 5-10 gemäß Beschluss der Fachkonferenz GL vom 10.02.1997 beigefügt.

**Gesellschaftslehreplan für den Jahrgang 5**

	<b>R-PL GL Seite</b>	<b>Themenfeld</b>	<i>Hinweise auf Bücher und Fundstellen</i>
<b>1. Halbjahr 5</b>	28	<b>Demokratie gestalten</b> Schule gestalten	Thema Politik 5/6 S. 26 - S. 36 IGL - Buch 1 S. 6-20
	34	<b>Europa</b> Deutschland - ein Land mitten in Europa	TOP - Heft Klett Verlag
<b>2. Halbjahr 5</b>	38	<b>Europa</b> Eine Reise durch Europa	TOP - Heft Klett Verlag
	29	<b>Arme Welt – reiche Welt</b> Kinder der Welt	Thema Politik 2: Kinder einer Erde S. 122 - 130 IGL Buch S. 84 - 99 Heimat und Welt 5/7 S. 178 ff

**Gesellschaftslehreplan für den Jahrgang 6**

	<b>R-PL GL Seite</b>	<b>Themenfeld</b>	<i>Hinweise auf Bücher und Fundstellen</i>
<b>1. Halbjahr 6</b>	31	<b>Arbeit und Umwelt</b> Freizeitverhalten und Tourismus verändern Landschaften	Heimat und Welt 5/6 S. 94 + 116  Beide Kapitel S. 212 - 233 (Trop. Regenwald) und Kartenverständnis Heimat und Welt 5/6 S. 8 ff IGL - Buch 1 S. 52 - 64 Menschen - Zeiten - Räume S. 170 - 196 S. 170 - 196 und S. 228 - 249
	35	Vom Umweltschutz nicht nur reden	Aktionen
<b>2. Halbjahr 6</b>	32	<b>Menschenrechte</b> Alle Menschen haben gleiche Rechte: Menschen mit Behinderungen	Thema Politik 5/6 S. 93 - 97; S. 107
	37	<b>Arbeit und Umwelt</b> Frühe Hochkulturen	Geschichte Kapitel 2 Entdecken und Verstehen 1 S. 36 ff

**Gesellschaftslehreplan für den Jahrgang 7**

	<b>R-PL GL Seite</b>	<b>Themenfeld</b>	<i>Hinweise auf Bücher und Fundstellen</i>
<b>1. Halbjahr 7</b>	43	<b>Demokratie gestalten</b> Einfluss nehmen in der Gemeinde	Heimat und Welt 5/6 S. 136 - 161  (Stadt und Umland) IGL - Buch 1 S. 148 - 158 (Zum Spielen braucht man Platz)
	40	<b>Europa</b> Spurensuche - das römische Weltreich mitten in Europa	Entdecken und Verstehen Bd. 1 S. 82-120  IGL - Buch 1 S. 238 - 256 (Vom Tiber an den Rhein - Rom erobert die Welt)
<b>2. Halbjahr 7</b>	42	<b>Europa</b> Mittelalterliche Lebenswelten  Eine Reise durch Europa	Entdecken und Verstehen Bd. 1 S. 152- 210 IGL - Buch 2 S. 20-36 und S. 52-68 (Ein ganz anderes Leben im Mittelalter und Leben in einer mittelalterlichen Stadt)
	47	Der Islam und Europa	Dieses Thema wird ausführlich in Religion behandelt. Absprache mit GL
	44/45	<b>Arbeit und Umwelt</b> Menschen verändern die Umwelt	Heimat und Welt 7/8 S. 16  (Wetter und Klima - ein Thema für alle) S. 151 ( Wasser, Luft und Boden - zerstören wir unsere Lebensgrundlage?) Grundbegriffe aus dem Thema: Wird das Klima sich verändern? IGL - Buch

**Gesellschaftslehreplan für den Jahrgang 8**

	<b>R-PL GL Seite</b>	<b>Themenfeld</b>	<i>Hinweise auf Bücher und Fundstellen</i>
<b>1. Halbjahr 8</b>		<b>Arme Welt - reiche Welt</b>	
	41	Wir in der Welt - die Welt bei uns	Heimat und Welt 7/8 S. 118 - 135  (Räume werden erschlossen - Lebensgrundlage für viele)
	48	<b>Demokratie gestalten</b> Wie funktioniert unsere Demokratie - wer darf mitentscheiden? (Institutionenkunde)	IGL-Buch 2 S. 204 - 218 (Demokratie)  Thema Politik A S. 139 - 192 (Entscheiden, regieren, kontrollieren)
	50	<b>Menschenrechte</b> Herr-liche Zeiten - heute vorbei? Gleichberechtigung	Es soll nur der Aspekt der gegenwärtigen Strukturen und Prozesse in das Thema S. 48 integriert werden
<b>2. Halbjahr 8</b>		<b>Menschenrechte</b>	
	49	Vom mittelalterlichen Weltbild zum Weltbild der Moderne - die Entdeckung des Individuums und die Europäisierung der Welt	Entdecken und Verstehen 2 S. 5 - S. 51  (Eine neue Zeit - bis zur Reformation)  IGL - Buch 2 S. 70 - 86 (1482 - Schnittpunkt der Geschichte) S. 148 - 162 (Reformation und Bauernkrieg)
	46	<b>Demokratie gestalten</b> Jugend und Recht	Unterlagen der Organisation "Weißer Ring" IGL-Buch 2 S. 6 - 18 (Jugend in der Gesellschaft)

**Gesellschaftslehreplan für den Jahrgang 9**

	<b>R-PL GL Seite</b>	<b>Themenfeld</b>	<i>Hinweise auf Bücher und Fundstellen</i>
<b>1. Halbjahr 9</b>		<b>Stadt und Umland</b>	
	53	Regionale Raumordnung Planen in der Gemeinde	Heimat und Welt 9/10 S. 12 - 21 und S. 26 - 35
	54	<b>Arme und reiche Welt</b> Entwicklung zur Unterentwicklung	Heimat und Welt 7/8 S. 170 - 209
<b>2. Halbjahr 9</b>	51	<b>Menschenrechte</b> Freiheit - Gleichheit - Brüderlichkeit - verwirklichte Utopie? Absolutismus, Aufklärung, Aus- wirkung der Frz. Revolution Anspruch und Wirklichkeit bezügl. der Menschenrechte in der Gegenwart	Entdecken und Verstehen 2  S. 72-83; S. 90-93; S. 136 - 193 Material für die beiden letzten Themen liegt noch nicht vor
	55	<b>Europa</b> Europa - vom Schlachtfeld zur Nachbarschaft 1. Weltkrieg, Neuordnung Europas, Europas Gegenwart und Zukunft	Entdecken und Verstehen 2, S. 263 - 279
	56	<b>Demokratie gestalten</b> Weimarer Republik	Entdecken und Verstehen 2 S. 52 - 87
	59	<b>Menschenrechte</b> Nationalsozialismus	Entdecken und Verstehen 3 S. 88 - 136 Klett Stundenblätter

**Gesellschaftslehreplan für den Jahrgang 10**

	<b>R-PL GL Seite</b>	<b>Themenfeld</b>	<i>Hinweise auf Bücher und Fundstellen</i>
<b>1. Halbjahr 10</b>	61	<b>Demokratie gestalten</b> Soziale Fragen in der BRD Herausforderung für die Politik	Entdecken und Verstehen 3
	60	<b>Demokratie gestalten</b> Jugendliche Lebenswelten und Wertewandel in Deutschland nach 1945	Entdecken und Verstehen 3
<b>2. Halbjahr 10</b>	62	<b>Arme Welt - reiche Welt</b> Nach dem Ost - West- Konflikt: Neue Weltordnung, neue Weltunordnung?	
	57	<b>Europa</b> Wer entscheidet Europa?	Heimat und Welt 9/10 S. 180 - 199

## **7 Methodentraining (ab 1999 und Fortschreibungen 2005 und 2007)**

Auf dem pädagogischen Tag im April 1999 und auch auf der pädagogischen Konferenz im Oktober 1999 wurde die Thematik „Methodentraining“ als wichtiger Baustein für unsere schulische Weiterarbeit benannt.

Die Konzeptgruppe „Schulprogramm“ war ein Jahr später einstimmig der Meinung, dass der Themenschwerpunkt „Methodentraining“ weiter verfolgt werden muss. Ein weiterer pädagogischer Tag zu diesem Thema fand am 01.11.2000 statt.

Die Bewertung der Gruppenarbeit in den drei Arbeitsgruppen wurde sehr kontrovers diskutiert.

Trotz der allgemeinen Einsicht in die Notwendigkeit des Methodentrainings als Bestandteil des Schulprogramms konnte sich das Kollegium auf einer Gesamtkonferenz vom 08.11.01 nicht mehrheitlich für eine schulinterne Lehrerfortbildung durch das HELP entscheiden, da die Erfahrungen mit den vorangegangenen Schulungen nicht durchgängig positiv waren.

Das Kollegium muss auf einer Gesamtkonferenz ein Verfahren zur Konzepterstellung und zur Umsetzung in den einzelnen Jahrgängen entwickeln und beschließen.

### **2005 Fortschreibung**

#### **Fortschreibung des Schulprogramms – Methodentraining**

1. Am Pädagogischen Tag am 3. März 2004 sowie in den darauf folgenden Monaten wurde der Orientierungsrahmen für ein Methodencurriculum der Heinrich-von-Brentano-Schule erarbeitet und in der Pädagogischen Konferenz am 14. Dezember 2004 verabschiedet.

**(siehe Anlage: Orientierungsrahmen für ein Methodencurriculum)**

#### **Evaluation:**

In Jahrgangskonferenzen wird ein Überprüfungsraster für Schüler/innen entwickelt, in dem der persönliche Stand der Methodenkompetenzen dokumentiert wird. Grundlage ist der Orientierungsrahmen.

2. Die Fachkonferenzen haben Vereinbarungen zur Erarbeitung von Stationen zu festgelegten Themenstellungen getroffen.

Im 5./6. Schuljahr wurde eine umfangreiche Stationsarbeit zum Thema „Kinder der Welt“ ausgearbeitet und im Schuljahr 2005/06 erstmals durchgeführt.

In GL wird bereits mit der Stationsarbeit Ägypten im 7. Schuljahr gearbeitet, eine Überarbeitung wird im Schuljahr 2005/06 erstmals erprobt.

Im 8. Schuljahr liegt eine Stationsarbeit zum Thema „Jugendkriminalität“ vor.

In Mathematik wurde für das 7. Schuljahr eine Stationsarbeit zum Thema Geometrie erarbeitet und durchgeführt.

In Religion wurde für den Jahrgang 5 eine Stationsarbeit zum Thema „Einführung in der Umgang mit der Bibel“ erarbeitet und durchgeführt. In Planung ist eine Stationsarbeit für den Jahrgang 7 zum Thema Islam und Judentum.

**Evaluation:**

In den Jahrgangskonferenzen wird festgelegt, welche Stationsarbeit im welchem Fach verbindlich durchzuführen ist. Die Bewertungskriterien werden von den FachkollegInnen entwickelt.

3. In der Gesamtkonferenz am 16. Juni 2005 wurde beschlossen, dass sich die Heinrich-von-Brentano-Schule an der Fortbildung „Methodenkompetenz“ im Rahmen des Projekts „Schule gemeinsam verbessern“, durchgeführt vom Staatlichen Schulamt des Kreises Groß-Gerau und des Main-Taunus-Kreises, beteiligt. Diese Fortbildung erstreckt sich über drei Schuljahre und hat im Oktober 2005 begonnen.

**Evaluation:**

Während der Fortbildung „Methodenkompetenz“ wird ein Konzept zur Festschreibung von Trainingseinheiten in den verschiedenen Jahrgängen erarbeitet und auf einer Pädagogischen Konferenz verabschiedet.

4. Im Juli 2005 fand in der Heinrich-von-Brentano-Schule eine schulinterne Fortbildung zum Thema „Methodentraining > Wochenplan“ statt, die die im Ergebnisprotokoll festgehaltenen Vereinbarungen zum Arbeiten mit dem Wochenplan in den Jahrgängen 5 und 6 entwickelt hat.

Danach soll künftig im Jahrgang 5 mit der Wochenplan nach den Herbstferien begonnen werden, im Jahrgang 6 soll der Wochenplan direkt nach den Sommerferien fortgesetzt werden.(siehe Anlage 2)

**Evaluation:**

Am Ende des Schuljahres findet eine Bilanzierung in der jeweiligen Jahrgangskonferenz statt, die Ergebnisse werden weitergegeben.

## 2007 Fortschreibung

**(verabschiedet auf der Gesamtkonferenz am 31.05.07)**

Die Fortbildung „Methodenkompetenz“ im Rahmen des Projektes „Schule gemeinsam verbessern“, durchgeführt vom Staatlichen Schulamt des Kreises Groß-Gerau und des Main-Taunus-Kreises (vgl. Beschluss der Gesamtkonferenz am 16. Juni 2005), an der sich zehn Kolleginnen und Kollegen beteiligt haben, ist im Juli 2007 abgeschlossen.

Diese Kolleginnen und Kollegen haben ihre Kenntnisse ins Kollegium getragen und sich insbesondere für den jeweiligen Jahrgang, in dem sie als Klassenleitung eingesetzt sind, verantwortlich gefühlt. Auf Jahrgangskonferenzen sind Methoden vorgestellt und Methodentrainingseinheiten/-tage geplant worden.

Die Steuergruppe (bestehend aus 3 Kolleginnen dieser Fortbildungsgruppe und der stellvertretenden Schulleiterin) hat die Arbeit koordiniert, die Jahrgangskonferenzen geplant und die Verbreitung ins gesamte Kollegium organisiert. Dazu gehörten Aushänge über die laufende Arbeit und die regelmäßige Information auf Gesamtkonferenzen. Am 15.03.07 gestaltete sie erfolgreich einen Pädagogischen Tag zum Thema „Gruppenarbeit“.

Die Handreichungen, die vom Kollegium an diesem Tag erarbeitet wurden, sind allen als Reader zur Verfügung gestellt worden.

Weitere Kolleginnen und Kollegen sind nun an einer ähnlichen Fortbildungsreihe interessiert, insbesondere die vier Kolleginnen aus dem Jahrgang 5 (Schuljahr 2006-07).

Jahrgangsübergreifend ist folgende Struktur vereinbart worden:

- Teambildung im Jahrgang durch die Klassenlehrer/innen und stärkere Einbeziehung der Co-Klassenlehrer/innen
- Teamsprecher/in festlegen
- drei verbindliche Methodentrainingstage im Schuljahr für die Jahrgänge 5 bis 7
- Organisation der Übergabe der Materialien und Erfahrungen jeweils an den nachfolgenden Jahrgang zum Ende des Schuljahres

Für die einzelnen Jahrgänge sind verbindliche Standards erarbeitet worden:

Jahrgang 5:

Vorbereitung auf das neue Schuljahr in der letzten Schulwoche Klassenwoche in der ersten Schulwoche, Einführung in die Arbeitsmethoden, Gestaltung des Arbeitsplatzes, Umgang mit dem Aufgabenheft,

**verbindliche Einführung der Methoden:** Stationengespräch, Markieren, Klassenarbeiten vorbereiten, Wochenplan, Stationenarbeit, Einzelpräsentationen

Jahrgang 6:

Festigung der Methoden,

**verbindliche Einführung der Methoden:** Mindmap, Gruppenarbeit, Präsentationen (auch in Gruppen)

Jahrgang 7:

Festigung der Methoden

**verbindliche Einführung der Methoden:** Lernspirale, Fachplanarbeit

Jahrgang 8:

Festigung der Methoden,

**verbindliche Einführung der Methoden:** Kommunikation, Betriebspraktikum und Präsentation der Praktikumserfahrungen auf einem Elternabend

Jahrgang 9:

Festigung der Methoden,

**verbindliche Einführung der Methoden:** schulinternes Curriculum „Methodenzirkel“ zur Vorbereitung auf die Projektprüfung, Projektprüfung

Jahrgang 10:

Festigung der Methoden,

**verbindliche Einführung der Methoden:** Vorbereitung auf die Hausarbeit mit Präsentation (vielseitige Recherche, fachspezifische Anforderungen und Besonderheiten), Fachplanarbeit, selbstständiges Arbeiten in Vertretungsstunden mit einem langfristigen Arbeitsplan

Die Methoden „Lernen und Behalten“ (Lernstruktur) und „Expertengespräch“ sind noch nicht konzeptionell erarbeitet, ausprobiert und einem Jahrgang zugeordnet worden. Dies ist ein Vorhaben für das kommende Schuljahr.

Als Ziele für die kommenden Jahre sind zu nennen:

- Festigung der Jahrgangsteams, genauere Klärung der Aufgabe von Teamsprecher/innen
- Rolle der Steuergruppe
- Gestaltung und Ausstattung der Klassen- und Gruppenräume
- Elternveranstaltungen
- Öffentlichkeitsarbeit
- Kontakt zu anderen Schulen
- Verknüpfung mit anderen Projekten (kompetenzorientiertes Arbeiten, Bildungsstandards, Förderpläne)

## **7.1 Orientierungsrahmen für ein Methodencurriculum**

### **I. VORWORT**

1. Der folgende Orientierungsrahmen für ein Methodencurriculum stellt eine Fortschreibung des Schulprogramms dar.
2. In der Übersicht ist die Zusammenführung der Unterrichtsfächer ersichtlich, ausführliche Fachpläne sind in den Fachbereichen vorhanden.
3. Die Unterrichtsmaterialien (z. B. erarbeitete Unterrichtsstationen o. ä.) werden von den Fachleitungen verwaltet.
4. Übergreifende Sammlungen von Methodenmöglichkeiten stehen in Ordnern bei Frau Görting, Frau Wagenhoff, Frau Claßen-Schlüter (7-10), Frau Hespos-Hug (5/6), Ergänzungen sind willkommen!
5. Mit der Verabschiedung des Orientierungsrahmens ergeht der Auftrag an die Jahrgänge, fachbezogen damit zu arbeiten, ggf. weitere Materialien zu erstellen und eine Evaluierung vorzunehmen.
6. Ein eventuell notwendiger Fortbildungsbedarf sollte in den Fach- oder Jahrgangskonferenzen angemeldet werden.

### **II. GRUNDLAGEN DES LERNEINSTIEGS IM 5. JAHRGANG UND FORTFÜHRUNG IN DEN HÖHEREN JAHRGÄNGEN**

- Mäppchen mit Füller, Kuli, Bleistift, Buntstifte, Geodreieck, Schere, Kleber
- Hefterführung
- Umgang mit Büchern
- Hefter/ Ordner anlegen, Führen eines Hausaufgabenheftes (Inhaltsangabe)
- Klassenregeln aufstellen für den gemeinsamen Umgang und das Arbeiten
- Arbeiten und Leben im Haus

### III. INFORMATIONEN SUCHEN UND ZUSAMMENFASSEN

5. Jahrgang	6. Jahrgang	7. Jahrgang	8. Jahrgang	9. Jahrgang
a) Texte lesen und verstehen - 5-Schrittmethode: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Texte lesen</li> <li>• Texte markieren</li> <li>• Schlüsselwörter herauschreiben</li> <li>• schriftl. zusammenfassen</li> <li>• Informationen mündlich weitergeben</li> </ul> >>>>	a) Informationen gliedern  - Internetrecherche	a) Nutzung weiterer Möglichkeiten der Informationsbeschaffung:  - Expertenbefragung	Informationsquellen Arbeitsamt, Gericht, Industriebetriebe, Museen, örtliche Anschauung, Fernsehen	a) Anfertigung einer Hausarbeit
<b>Alle Fächer (AF), D GL M R E</b>	<b>D GL M</b>	<b>GL M</b>	<b>GL AL</b>	<b>AF</b>
b) Arbeiten mit Nachschlagwerken (Sachbücher, Lexika)	b) Erweiterung der Materialnutzung aus Medien: Zeitungen Zeitschriften Encarta	b) Bearbeitung von Sachtexten: - Bericht, Beschreibung - Kurzreferat - Wandzeitung - Erarbeitung eines Planspiels, einer Inforallye - Erstellung von Zeitleisten - Quellenarbeit Zahlenstrahl	b) Ausführliche Referate erarbeiten Kurzreferate erarbeiten	
<b>D GL E</b>	<b>GL</b>	<b>GL M</b>	<b>E Mu</b>	
c) Benutzung von Landkarten (physische Legende)	c) „Spickzettel“ anfertigen	c) Tabellen lesen	c) Landkarten mit politischen, thematischen Legenden interpretieren	
<b>GL E Frz</b>	<b>D GL E</b>	<b>M GL</b>	<b>GL</b>	

5. Jahrgang	6. Jahrgang	7. Jahrgang	8. Jahrgang	9. Jahrgang
d) Materialbeschaffung: Bücherei	d) Texterschließung mit adäquater Wortschatzsicherung und durch Anwendung gelernter Sprachregeln		d) Lebenslauf , Bewerbung  >>>	d) Lebenslauf , Bewerbung
<b>D Ku GL</b>	<b>D E</b>		<b>AL</b>	<b>E</b>
e) Formale und inhaltliche Bildsignale erarbeiten ; Bildinformationen erfassen	e)Text in Bilder bzw. Bildfolge umsetzen			
<b>D Ku E</b>	<b>D Ku</b>			

**IV. ERGEBNISSE PRÄSENTIEREN**

5. Jahrgang	6. Jahrgang	7. Jahrgang	8. Jahrgang	9. Jahrgang
a) Rollenspiele einüben	a) Arbeitsabläufe und -ergebnisse eingehend mündlich und schriftlich darstellen	a) Vortrag mit Stichpunkten halten innerhalb und außerhalb der Lerngruppe	a) Gerichtsverhandlung abhalten	a) Verschiedene Medien sinnvoll verknüpfen können
<b>D</b>	<b>GL</b>	<b>GL D</b>	<b>GL</b>	<b>GL AF</b>
b) Plakate gestalten	b) Erarbeitete Informationen auf Plakaten zur Anschauung bringen und erläutern	b) Bildnerische Gestaltung; Gegenstände aus verschiedenen Materialien	b) Flussdiagramm , Mindmap erstellen  >>>	b) Eine Ausstellung konzipieren und veranstalten
<b>AF</b>	<b>AF</b>	<b>Ku</b>	<b>M GL</b>	<b>GL AF</b>
	c) Folien erstellen, Einsatz des OHP-Projektors Collagen herstellen (Ansichtskarte)	c) Texte (etwa Gedichte) mittels besonderer Schrifttypen visualisieren	c) Arbeitsabläufe und Ergebnisse verbalisieren und darstellen können	
	<b>AF</b>	<b>Ku</b>	<b>GL AL M</b>	

<b>5. Jahrgang</b>	<b>6. Jahrgang</b>	<b>7. Jahrgang</b>	<b>8. Jahrgang</b>	<b>9. Jahrgang</b>
d) Selbstvorstellung	d) Besonderheiten eines Landes darstellen durch Tanz, Musik, Gerichte	d) Besonderheiten eines Landes darstellen durch Tanz, Musik, Gerichte	d) Protokoll verfassen (Dokumentation von Unterrichtssequenzen bzw. Gruppenarbeitsabläufen und Gruppenresultaten) BP	
<b>Ku</b>	<b>E</b>	<b>La Frz</b>	<b>AL</b>	
e) Eingehende mündliche bzw. schriftliche Beantwortung von Arbeitsfragen		e) Texte erstellen: E-Mail, SMS	e) Ausführliches, übersichtlich strukturiertes Referat mit Hilfe verschiedener Veranschaulungsmöglichkeiten halten	
<b>AF</b>		<b>D E Frz</b>	<b>GL D</b>	
f) Texte auswendig vortragen  >>>		f) Quiz erstellen	f) Freier, geordneter Vortrag Präsentation des BP vor den Eltern	
<b>Sprachen GL</b>		<b>GL</b>	<b>M E GL AL</b>	
g) Anschauungsmodelle herstellen >>>				
<b>M GL Bio</b>				
h) Arbeiten mit den Mitteln und Möglichkeiten des zeichnerischen und farblichen Gestaltens anfertigen (Steckbrief)				
<b>GL Ku</b>				

**V. VOR ANDEREN FREI REDEN**

<b>5. Jahrgang</b>	<b>6. Jahrgang</b>	<b>7. Jahrgang</b>	<b>8. Jahrgang</b>	<b>9. Jahrgang</b>
a) Im Stuhlkreis erzählen	a) Vortrag mit Hilfe eines Merktzettels vor der Klasse	a) Training einer entsprechenden Körperhaltung während des Vortrags	a) Verschiedene Merktechniken für eine möglichst freie Rede nutzen oder freies Reden ohne Redehilfen	a) Lampenfieber-Hilfestellung durch Wahl der Präsentationsmethode  (Projektprüfung)
<b>KL GL D M</b>	<b>GL D</b>	<b>D GL</b>	<b>AF</b>	<b>AF</b>
b) Buchvorstellung	b) Stichpunkte zu einem Thema oder einzelnen Sachverhalten notieren und als Vortragshilfe nutzen	b) Freies Sprechen durch Sicherung eines festgelegten Vokabulars		
<b>D</b>	<b>D</b>	<b>D E Frz Lat</b>		
c) Spielen von kleinen Szenen	c) Angemessene Körperhaltung und die Koordination des Vortrages mit den Veranschaulichungsmöglichkeiten einüben			c) Kooperatives Darstellen (zugeordneter Vortrag nach Gruppenarbeit)
<b>(GL) E D Mu R</b>	<b>Mu</b>			<b>AF</b>
d) Kurzreferate vorbereiten und halten >>>				
<b>GL</b>				
e) Bildbetrachtung >>>				
<b>Ku</b>				
f) Lautes Lesen vom Platz und vor der Klasse  >>>				
<b>GL E D</b>				

### VI. EINE AUFGABE IN GRUPPEN LÖSEN

5. Jahrgang	6. Jahrgang	7. Jahrgang	8. Jahrgang	9. Jahrgang
a) Regeln für Gruppen- und Partnerarbeit akzeptieren und festigen lernen. Prinzipien der Gruppenbildung	a) Gruppenarbeit mit teilweise eigenständiger Informationsermittlung und -beschaffung ausführen	a) Partnergespräch-Doppelkreis	a) Gruppen nach verschiedenen Kriterien zusammenstellen	a) Absprachen für die Kooperation auch außerhalb der Schule
<b>GL M R Mu KL</b>	<b>M Mu D</b>	<b>M GL R D</b>	<b>GL Mu D</b>	<b>GL D</b>
		b) Expertengespräch nach arbeitsteiliger Gruppenarbeit	b) Projektarbeit in Kleingruppen mit 2-3 beginnen	b) Umfangreiche Projektarbeit eigenständig konzipieren und anfertigen können mit adäquater Präsentation
		<b>M</b>	<b>GL D AL</b>	<b>AF</b>

### VII. MIT ANDEREN EINFÜHLSAM UND ERFOLGREICH KOMMUNIZIEREN

5. Jahrgang	6. Jahrgang	7. Jahrgang	8. Jahrgang	9. Jahrgang
a) Selbst- und Fremdbewertung üben  Klassenrat >>> Lions Quest umsetzen	a) Stellungnahme zu den Präsentationen durch die Vortragenden und Zuhörenden mit gezielten Beobachtungsaufträgen zur Verständlichkeit, akustisch/inhaltlich; zur Körpersprache (Feedback) >>>			a) Vorstellungsgespräch üben
<b>GL</b>	<b>AF</b>			<b>AL</b>

5. Jahrgang	6. Jahrgang	7. Jahrgang	8. Jahrgang	9. Jahrgang
b) Grundlegende Gesprächsregeln einüben  Eigene Meinung entwickeln und begründen	b) Redeabsichten offen legen  Äußerungen anderer aufgreifen und auf sie eingehen  Das Argumentieren einüben  Widersprüchliche Darstellung erkennen und zu stimmiger Darstellung beitragen  >>>		b) Verschiedene Standpunkte einnehmen können  Verschiedene Standpunkte hinterfragen	b) Eine Diskussion leiten und moderieren
<b>AF</b>	<b>AF</b>		<b>AF</b>	<b>GL</b>
	Auf besseres Wissen mit Meinungskorrektur reagieren			
	<b>AF</b>			

**VIII. LERNHILFEN KENNEN UND ANWENDEN**

5. Jahrgang	6. Jahrgang	7. Jahrgang	8. Jahrgang	9. Jahrgang
a) Lernkärtchen		a) Merkheft und Spickzettel erstellen	a) Taschenrechner	a) Zeitplanung
<b>E</b>		<b>M E</b>	<b>M</b>	<b>AL</b>
b) Lernkartei  >>>		b) Mind-Map		b) Schülerdemonstrationsversuch
<b>M E</b>		<b>AF</b>		<b>Bio Phy Che</b>

5. Jahrgang	6. Jahrgang	7. Jahrgang	8. Jahrgang	9. Jahrgang
c) Arbeit mit dem Buch		c) Ordnernutzung	c) Formelsammlungen anwenden	
<b>GL E M D</b>		<b>AF</b>	<b>M</b>	
		d) Tabellenstrukturen erfassen		
		<b>M</b>		
e) Im Atlas nachschlagen		e) Experimentieren im naturwissenschaftlichen Unterricht		
<b>GL</b>		<b>Bio Phy Che</b>		
f) Lückentexte bearbeiten		f) Lerntypen kennen		
<b>AF</b>		<b>GL</b>		

**IX. PRÄSENTATIONSMETHODEN / MEDIENKOMPETENZ**

5. Jahrgang	6. Jahrgang	7. Jahrgang	8. Jahrgang	9. Jahrgang
a) Betreute Einführung in den PC-Raum und ins Internet  >>>	a) Internet mit Nutzung des Chatrooms	a) Lernprogramm auf Excel – Basis	a) EDV – Unterricht Excel - Tabelle	a) Gewählte Medien müssen den Inhalt sinnvoll transportieren können
<b>GL</b>	<b>E D</b>	<b>M</b>	<b>M</b>	<b>AF</b>
b) Folien nutzen  >>>		b) HA Vortrag mit Folien	c) Mit Computer und Beamer, Overhead- und Diaprojektor arbeiten	
<b>GL AF</b>		<b>M AF</b>	<b>AF</b>	

5. Jahrgang	6. Jahrgang	7. Jahrgang	8. Jahrgang	9. Jahrgang
c) Tonträger nutzen >>>				
<b>AF</b>				

**X. SELBSTÄNDIGES ARBEITEN/ARBEITEN NACH ZEITPLAN**

5. Jahrgang	6. Jahrgang	7. Jahrgang	8. Jahrgang	9. Jahrgang
a) Lernen an Stationen >>>				a) Generalprobe zur Absicherung der ProPrü, Strategien erarbeiten um Fehlschläge und Störungen zu meistern
<b>GL M D Rel Mu</b>				
b) Wochenplan >>>	b) Fachplan			
<b>GL M D E</b>	<b>M</b>			<b>AF</b>

## **8 Vertretungskonzept**

## **9 Schullaufbahnberatung**

Dieses Schulprogramm ist urheberrechtlich geschützt. Jede Art der Vervielfältigung bedarf der Zustimmung der Schulleitung der Heinrich-von-Brentano-Schule.

© - HvB-S -2002